

Der praktische Garten ratgeber

04 | 2024

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



BAYERN BLÜHT 

Spargel für jeden Boden
Anbau im Garten
Seite 108

VIELFALTSMACHER
Unsere Gartenvögel
Seite 112

Wettbewerb: Streuobst –
bunt und lebendig
Seite 114

Aussaattage für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen																					
				BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS-BEKÄMPFUNG	GIESSEN	PFLANZENSETZ	Gärtnern mit dem Mond April				PFLANZENSETZ	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERNTEN	WURZEL-PFLANZEN				
01 Mo	☾						+	+	+	+			Frucht bis 3.4. / 9 Uhr				++	+			☾	01 Mo			
02 Di							+	+	+	+			Wurzel bis 5.4. / 8 Uhr				+	+				02 Di			
03 Mi							++	++	++	++			Blüte bis 7.4. / 0 Uhr				+	+				03 Mi			
04 Do							++	++	++	++				Blatt bis 9.4. / 13 Uhr				+	+				04 Do		
05 Fr														Frucht bis 11.4. / 5 Uhr				++	+				05 Fr		
06 Sa														Wurzel bis 13.4. / 19 Uhr				+	+				06 Sa		
07 So	●	////																				PG	07 So		
08 Mo		////																						☾	08 Mo
09 Di		++	+	+								++						+	+			09 Di			
10 Mi		+	++	+														++	+			10 Mi			
11 Do																						11 Do			
12 Fr																						12 Fr			
13 Sa	☾													Blüte bis 16.4. / 0 Uhr						+		13 Sa			
14 So		+	+	++										Blatt bis 17.4. / 18 Uhr			+			+		14 So			
15 Mo														Frucht bis 20.4. / 16 Uhr			++			+		15 Mo			
16 Di		++	+	+								++						+			+		16 Di		
17 Mi															Wurzel bis 24.4. / 12 Uhr			+			++		17 Mi		
18 Do																							18 Do		
19 Fr	☼													Blüte bis 25.4. / 23 Uhr			+			+		19 Fr			
20 Sa		////																						AG	20 Sa
21 So		+	+	+											Wurzel bis 28.4. / 10 Uhr			+			++		☾	21 So	
22 Mo		////																						☾	22 Mo
23 Di		+	+	+														+			++		23 Di		
24 Mi		+	+	++														+					24 Mi		
25 Do	☾						+	+	+	+				Blüte bis 30.4. / 15 Uhr			++			+			25 Do		
26 Fr							+	+	+	+				Blatt bis 30.4. / 15 Uhr			++			+			26 Fr		
27 Sa							+	+	+	+	++						+				+		27 Sa		
28 So																		++			+		28 So		
29 Mo								+	+	+	+								++	+			☾	29 Mo	
30 Di								+	+	+	+													30 Di	

+ gut | ++ sehr gut | // keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erddnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erddferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzepflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im April

Der April ist der launischste Monat des Jahres. Es ist schon mit frühlingshaften Temperaturen zu rechnen. Zugleich kann es aber auch noch zu Frostrückfällen kommen, die den Kulturen im Freiland gefährlich werden können. Daher Schutzmaterial wie Vliese, Luftpolsterfolien und perforierte Folien bereithalten.

Bei abnehmendem Mond (bis 8.4. und wieder ab 25.4.):

- Wurzelgemüse (Radieschen, Rettiche, Gelbe Rüben, Zwiebeln) können gesät werden. Optimal am 3./4.4.
- Obstgehölze, Beerenobst sollten spätestens bis 8.4. organisch oder mineralisch gedüngt sein. Sehr günstig am 3./4.4. Kompost sollte bei Kulturbeginn mit 2 – 3 l/m² ausgebracht werden (Bodenprobe beachten).
- Guter Zeitraum, um Baumscheiben von schwachwachsenden Obstgehölzen und Beerensträuchern unkrautfrei zu machen.

Bei zunehmendem Mond (ab 9.4. bis einschließlich 24.4.):

- Aussaart von Sommerblumen ist noch möglich.
- Fruchtpflanzen (Paprika, Peperoni, Tomaten usw.) sollten in diesem Zeitraum pikiert werden. Die besten Termine dafür sind vom 9.4. (ab 13 Uhr) – 10.4. und 18./19.4.
- Kohlrabi, Blumenkohl, Wirsing, Brokkoli kann im Freiland unter Folie und Vlies ausgepflanzt werden. Sehr günstig am 9.4. (bis 13 Uhr) und 17.4. Für Salat eignet sich der abnehmende Mond.

Bei aufsteigendem Mond (bis 13.4. und wieder ab 29.4.):

- Veredeln von Obstgehölzen (Kopulieren, Chip oder Geißfuß). Besonders günstig dafür sind die Frucht-Tage am 1./2.4. und 9.4. (ab 13 Uhr) – 10.4. Ab Mitte April kann bereits unter die Rinde gepfropft werden, sofern sich die Rinde schon löst.

Bei absteigendem Mond (ab 14.4. bis einschließlich 28.4.):

- Obstgehölze können noch geschnitten und ausgelichtet werden. Besonders günstig am 18./19.4. und 28.4. (ab 10 Uhr). Eine erprobte Baumschnitt-Regel besagt: »Starker Wuchs im vergangenen Jahr bedeutet für dieses Jahr späten Schnitt bis Ende April.« Dies gilt v. a. für den Erziehungschnitt, aber auch um das Wachstum älterer Bäume zu begrenzen.
- Für die Kompostbearbeitung (aufsetzen–umsetzen–ausbringen) sind die Wurzel-Tage im April zu bevorzugen.
- Pflanzzeit (Bäume, Sträucher, Obstgehölze) im April ist ab 9.4. bis 28.4., besonders günstig vom 14.4. – 24.4. Dies gilt auch für das Umtopfen von Topfobst, Kübelpflanzen, vorgezogene Sommerblumen, Balkon- und Blumenkistenbepflanzung.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Düngen nach dem Mond

Gedüngt wird in der Phase des abnehmenden Mondes. Die Wurzel-Tage sind dabei besonders effektiv. Voraussetzung für eine sinnvolle und angepasste Düngung ist aber immer eine Bodenprobe.



Treffen der Bezirks-Jugendsprecherinnen und -sprecher sowie der Landesjugendleitung mit (v.l.n.r.): Hans Siegmeth (Obst- und Gartenbauverein Tüschnitz/BV Oberfranken), Präsident Wolfram Vaitl, Bernd Schweighofer (BV Schwaben), Harald Götz (BV Niederbayern), Kathrin Nißlein (BV Mittelfranken), Kathrin Dörfler (BV Oberfranken, Landesjugendsprecherin), Felicia Carano (Ansprechpartnerin Jugend im Landesverband), Werner Thumann und Manuela Lorenz (KV Dingolfing-Landau/BV Niederbayern).

Sehr geehrte Mitglieder, liebe Garten- und Naturfreunde,

eine engagierte Jugend und eine engagierte Jugendarbeit – das ist es, was viele bayerische Obst- und Gartenbauvereine auszeichnet. Bereits seit 2015 treffen sich die Bezirks-Jugendsprecherinnen und -sprecher alljährlich zu einem Workshop, um sich auszutauschen und neue Impulse für die Kinder- und Jugendarbeit zu setzen.

Jahr für Jahr werden in den Vereinen neue Kinder- und Jugendgruppen gegründet, Tendenz steigend. Allein im vergangenen Jahr konnte sich der Landesverband über 65 neu gegründete Kinder und Jugendgruppen freuen und auch heuer konnten schon zahlreiche neue Gruppen willkommen geheißen werden.

Als Landesjugendbeauftragten freut es mich ganz besonders, dass sich unsere Kinder- und Jugendgruppen nicht nur zu vielen kreativen Veranstaltungen und Aktionen treffen, sondern sich auch aktiv in die kommunale Jugendarbeit einbringen! Der Kreisverband Neumarkt i.d.OPf. hat sich bereits vor mehr als 20 Jahren dafür eingesetzt, dass die Kinder- und Jugendgruppen der Obst- und Gartenbauvereine Mitglied im Bayerischen Jugendring sind und wurde zudem als erster Kreisverband Mitglied im Kreisjugendring. Im vergangenen Herbst nun schlossen sich neun vom Bayerischen Jugendring anerkannte Kreisjugendorganisationen als Gründungsmitglieder der »Jugend der bayerischen Gartenbauvereine« zusammen, weitere sind bereits hinzugekommen.

Konkret bedeutet dies, dass wir als Obst- und Gartenbauvereine nicht nur offene, aktive Jugendarbeit betreiben, sondern dass unsere Kinder- und Jugendgruppen Stimme, Struktur, Ressourcen und Rechte haben und so eine eigene Organisation innerhalb des Landesverbandes sind. Wenn wir im Sommer dieses Jahres als Landesjugendorganisation im Bayerischen Jugendring aufgenommen werden, haben wir ein Ziel erreicht, auf das wird schon lange hinarbeiten

So freue ich mich auch bereits heute auf den Wettbewerb des Landesverbandes im Jahr 2025 unter dem Motto »Streuobst – bunt und lebendig! Unser Beitrag zum bayerischen Streuobstpakt«, wo es in besonderer Weise um den Wissenstransfer der älteren Generation zu den Kindern und Jugendlichen geht – eine Stärke, die die Obst- und Gartenbauvereine in besonderer Weise auszeichnet. Wir sind Heimat für alle Generationen!

Werner Thumann

Ihr Werner Thumann
Landesjugendbeauftragter der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im April

- 98 Gärtnern mit dem Mond
- 100 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Frühlingsstauden zur Gehölzunterpflanzung, Raubblattgewächse, Insektenfreundliche Saisonpflanzen
- 102 Gemüsegarten
Durchstarten in den Sommer, Kürbisverwandte, Leguminosen, Wunderwürze Wasabi, Bestell-Liste Saatgut
- 105 Obstgarten
Gute Startbedingungen für Neupflanzungen, Blüte und Fruchtansatz, Befruchtungsverhältnisse

Pflanzenporträts

- 107 Obstart: Dreiblättrige Orange
- 107 Bienenpflanze: Frühlings-Lichtblume

Garten/Landschaft/Natur

- 108 Spargel gedeiht auf jedem Boden
Bleichspargel, Grünspargel, Violetter Spargel, alles von einem Beet
- 110 Gesunde Bäume im Streuobstanbau
Apfelwickler, Birnengitterrost, Schorf, Marssonina, Stippe, Sonnenbrand
- 112 VIELFALTSMACHER
*Gartenvögel – eine melodische Bereicherung des Ökosystems
Bedeutung und Bedrohung, Vogelfreundlicher Garten, Meisen*
- 114 Landesweiter Wettbewerb 2025
*»Streuobst – bunt und lebendig!«
Unser Beitrag zum Streuobstpakt, Ausschreibung, Bewertung, Termine, Preise, Unterstützung*
- 116 Apfelallergie – Grundlagen u. Typen
Arten der Apfelallergie, Kreuzallergie
- 118 Grabbepflanzung für das Frühjahr
- 121 Traubenhyazinthen vom Garten auf den Tisch

Landesverband aktuell

- 122 Sprachrohr des Landesverbandes
Goldene Rosen, Vielfaltsmacher-Seminare, Informationsdienst, Naturgartenzertifizierung im KV Passau
- 126 Berichte aus den Vereinen – Jugend
Brotbacken auf dem Harlachberg, Faschingszug in Unterdietsfurt, Wiesenerlebnistag in Neuhausen, Kartoffelernte in Keilberg
- 119 Aus dem Garten in die Küche
Einfache Wildkräuterrezepte
- 122 Impressum
- 124 Bezugsquellen
- 127 Mit Flori die Natur erleben
- 128 Tag der offenen Gärtnerei

Titelmotiv: © botanikfoto/Steffen Hauser
Kaukasus-Vergissmeinnicht



Mit ausgezeichneten flächendeckenden Eigenschaften:
Das Frühlings-Gedenkemein (*Omphalodes verna*).

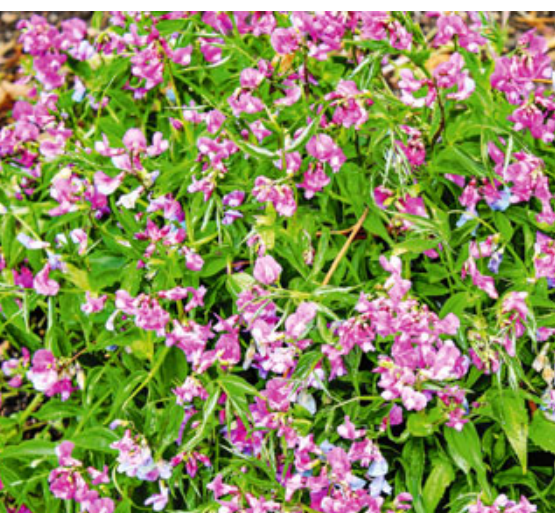
Frühlingsstauden zur Gehölzunterpflanzung

Gerade im Frühjahr können Pflanzplätze, die den Lebensbereichen Gehölzrand oder Gehölz zuzuordnen sind, in auffallender Blütenpracht erstrahlen, eine geschickte Auswahl vorausgesetzt. Das hängt mit dem sogenannten »vorausseilenden Blühen« zusammen: Vor oder unter Gehölzen gedeihende Stauden nutzen die lichtreiche Zeit, in der die sommergrünen Laubgehölze noch ohne Blätter sind, um zu blühen und zu fruchten. Wenn sich das Laubdach der Bäume mit Voranschreiten des Frühlings langsam schließt, können sie sich ganz auf ihr vegetatives Wachstum konzentrieren. Manche, aber natürlich längst nicht alle dieser Stauden ziehen nach der Blüte ein. Alle können wunderbar mit früh blühenden, schattenverträglichen Zwiebelblumen kombiniert werden.

Exquisite Blüten in vielfältigen Farben

Neben dem einjährigen, allseits bekannten und für floristische Zwecke sehr beliebten Judassilberling (*Lunaria annua*) gibt es auch eine staudige Art: Das Ausdauernde Silberblatt (*L. rediviva*). Die sehr hübschen weißen bis fliederfarbenen Blüten duften stark und bleiben auch nachts geöffnet. Das Silberblatt liebt frische bis feuchte, nährstoffreiche Böden und ist, weil zur

Die Frühlings-Platterbse gefällt durch rotviolette, oder wie bei der Sorte 'Alboresea' rosa-weiße Blüten. Sie lässt sich sehr schön mit frühjahrsblühenden Zwiebelblumen kombinieren.



Aktuelles für

ZIERGARTEN, BALKON, TERRASSE

Langsam treten wir wieder ein in die Blütenfülle des Frühlings. Zu dieser Jahreszeit tun sich im Staudenreich besonders viele Vertreter hervor, die sich gut für eine Pflanzung vor oder zwischen Gehölzen eignen. Besonders viele Gattungen für diesen Standort finden sich in der interessanten Familie der Raublattgewächse (*Boraginaceae*). Und auch die Sommerblumensaison steht wieder einmal vor der Tür.

Familie der Kreuzblütler (*Brassicaceae*) gehörend, völlig schneckenresistent. Die Pflanzen werden ca. 1 m hoch. Ein weiterer entzückender Gehölzrandblüher, den man nicht genug loben kann, ist die Frühlings-Platterbse (*Lathyrus vernus*). Sie bildet niedrige Horste von 30 cm Höhe. Die zunächst rotvioletten Schmetterlingsblüten verfärben sich mit zunehmender Reife zu Cyanblau. Nach der Blüte erfreuen schwärzliche Fruchtschoten. Auch die weiß-rosa Form 'Alboresea' ist im Handel erhältlich. Die Pflanzen sind allerdings schwach giftig.

Ein eindrucksvoller, hoher Vertreter der frühlingsblühenden Gehölzrandstauden ist der Nesselkönig (*Lamium orvala*). Dieser nahe Verwandte der Taubnessel wird mit 60 cm Höhe recht stattlich, wuchert nicht und hat reizende, rotviolette Blütchen, die orchideenartig gezeichnet sind. Am zureichenden Standort langlebig und robust.

Viel zu wenig verwendet und bekannt ist das Großblättrige Scheinschaumkraut (*Pachyphragma macrophylla*). Die schneeweißen Blüten über großen, gut bodendeckenden Blättern hellen schattige Partien auf. Die bis 40 cm hohen Pflanzen bevorzugen feuchte, humose Böden in Halbschatten oder Schatten. Sehr schön z.B. mit Tränendem Herz (*Dicentra spectabilis*) zu kombinieren und als Kreuzblütler ebenfalls völlig schneakensicher.

Das Dreiblatt, hier die rotblühende Art *Trillium sessile*, beeindruckt mit ungewöhnlich geformten Blüten, die direkt auf den silbergezeichneten Laubblättern aufsitzen.



Große Rarität: Die gefüllt blühende Sorte 'Multiplex' der Kanadischen Blutwurz.

Zwei exquisite Waldstauden, die die nord-amerikanische Flora zu bieten hat, sind das Rotblütige Dreiblatt (*Trillium sessile*) mit mahagonirotten Blüten, die direkt auf den silbergezeichneten Laubblättern sitzen. Und die Kanadische Blutwurz (*Sanguinaria canadensis*), die zur Familie der Mohn-gewächse gehört. Die Verwandtschaft zum Mohn ist an den blaugrauen Blättern, die bei Verletzung einen rötlichen Milchsafte absondern, deutlich zu erkennen. Die Blüte ist weiß, die gefüllt blühende Sorte 'Multiplex', eine absolute Rarität, wird seit dem 18. Jh. in unseren Gärten kultiviert. Alle Pflanzenteile sind giftig. Dreiblatt und Blutwurz benötigen feuchte, humose, nicht zu nährstoffreiche, eher rohhumus-artige Böden.

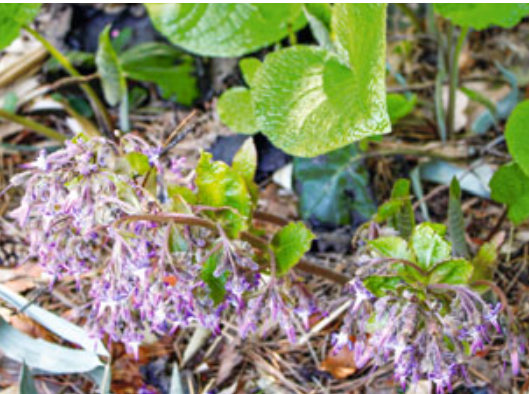
Eindrucksvolle heimische Wildstaude: Der Nesselkönig erreicht eine Wuchshöhe von ca. 60 cm. Bei genauem Hinsehen offenbart sich die überaus schöne Zeichnung der Blüten.



Ebenfalls gehölzrandgeeignet: Die Familie der Raublattgewächse

In der interessanten Familie der Raublattgewächse gibt es viele Gattungen, die sich für eine Pflanzung vor und zwischen Gehölzen eignen. Namensgebend für die Familie ist die Würzpflanze Borretsch (*Borago*), anhand derer die familiären Charakteristika deutlich werden, zumindest die der mitteleuropäischen Vertreter: Raue Behaarung der Blätter und Stängel, Blütenstand in Form eines Doppelwickels und sehr häufig blaue Blüten. Ebenfalls typisch ist bei vielen Familienangehörigen ein gurkenartiger Geruch des Gewebes bzw. des Pflanzensaftes. Wenn man mit ihnen arbeitet, empfehlen sich Handschuhe.

Beim Rauling (*Trachystemon orientalis*) erscheinen die violettblauen Blüten im März vor dem Austrieb der großen Blätter.



Bekannte und beliebte Vertreter

Zu den bekanntesten Raublattgewächsen gehört das Kaukasusvergissmeinnicht (*Brunnera macrophylla*). Durch die mittlerweile zahlreichen Sorten mit blauen, aber auch weißen Blüten und weiß-, gelbbunten oder silbrig gezeichneten Blättern können attraktive und abwechslungsreiche Gartenbilder entstehen. Ähnlich von der Blüte her ist das Frühlings-Gedenkemein (*Omphalodes verna*) mit himmelblauen, aber auch weißen Blüten und vorzüglichen bodendeckenden Eigenschaften.

Das Ausdauernde Silberblatt gedeiht gut im Schatten von Gehölzen und kommt auch mit Wurzeldruck zurecht. Die Blüten, obgleich zart in der Farbe, sind außerordentlich attraktiv.



Monatstipps

- Pflanzen, die flach wurzeln und/oder gleichmäßige Bodenfeuchtigkeit und viel organische Substanz wünschen, freuen sich über eine Mulchschicht. Dazu eignet sich z. B. trockener (!) Rasenschnitt oder auch Rindenmulch. **Bitte beachten:** Die Mulchschicht sollte bei Stauden nicht dicker als 3 cm und generell niemals dicker als 5 cm sein, sonst können Schichten miteinander verkleben, was zu Luftmangel im Boden führen kann. Da durch das organische Material Stickstoff festgelegt wird, idealerweise vor dem Mulchen mit einem organischen Volldünger düngen. Wege und Pfade im Garten, die mit Rin-

denmulch oder -häcksel belegt werden, bleiben unkrautfreier und sind weniger rutschig als blanke Erde, so dass sie sich auch bei feuchter Witterung gut begehen lassen.

- Rasenkanten abstecken. Bei geraden Kanten dazu eine Schnur spannen, entlang der man dann arbeitet.
- Langsam an die Sommerblumen denken und für Pflanzen, die ab Mitte Mai Balkonkästen oder Pflanzgefäße schmücken sollen, eine erste Auswahl treffen.
- »Wehret den Anfängen« beim Unkraut: Frühes Durchjäten der Beetflächen stört auflaufende Unkräuter.

Kaum mehr vorzustellen braucht man das Lungenkraut (*Pulmonaria*): Ähnlich wie beim Kaukasusvergissmeinnicht gibt es eine Fülle prächtiger Gartensorten mit enzianblauen, himmelblauen, weißen, rosa oder roten Blüten und prächtig silbergeflecktem, -gerandetem Laub.

Weniger bekannt ist der Rauling (*Trachystemon orientalis*). Die violettblauen Blüten erscheinen vor den Blättern im März/April, gefolgt von großem, gut bodendeckendem Laub. Er schätzt feuchte, humose Böden in Halbschatten oder Schatten, ist aber keine Pflanze für ganz kleine Gärten, denn durch das wandernde Rhizom entstehen mit der Zeit große und dichte Bestände.

Sehr gartenwürdig sind auch diverse Beinwell-Arten (*Symphytum*), die entweder ausgezeichnete Bodendecker sind oder aber den Charakter von Beetstauden haben. Die Blüten sind cremeweiß, blau oder purpurrot. Sie erscheinen, je nach Art, ab April oder Juni.

Zuletzt noch ein frohwüchsiger, exzellenter Bodendecker: Der Purpurblaue Steinsame (*Lithospermum purpurocaeruleum*) hat von Rot nach Enzianblau umfärbende Blüten, die ab Mai erscheinen. Er verträgt auch trockene Lagen in Sonne oder Halbschatten.

Insektenfreundliche Saisonpflanzen

Häufig wird nach saisonalen Pflanzen für Balkon oder Terrasse gesucht, die nicht nur attraktiv aussehen, sondern zugleich auch Nahrung für diverse Insekten bieten. Generell kann man sagen, dass Pflanzen mit kleinen und ungefüllten Blüten und mit eher naturhafter Anmutung in dieser Hinsicht etwas zu bieten haben. Gut eignen sich z. B. Löwenmäulchen (*Antirrhinum*), Kapuzinerkresse (*Tropaeolum majus*), Mehl-Salbei (*Salvia farinacea*), Eisenkraut (*Verbena*), Vanilleblume (*Heliotropium arborescens*), Wandelröschen (*Lantana*), Zauberschnee (*Euphorbia hypericifolia*), Einjähriger Sonnenhut (*Rudbeckia hirta*), einfache, kleinblumige Zinnien (*Zinnia elegans*), Ringelblume (*Calendula officinalis*),

Schneeflöckchen (*Sutera cordata*), Fächerblume (*Scaevola aemula*), Enzianstrauch (*Lycianthes rantonnetii*) oder Duftsteinrich (*Lobularia maritima*). Ideal ist es, wenn man sich bei gemischten Sommerblumenpflanzungen für eine Kombination aus verschiedenen insektenfreundlichen Arten entscheidet, damit der Tisch für unterschiedliche Insekten reich gedeckt ist.

Man sollte das Potenzial von Sommerblumen als Insektennährpflanzen nicht gering einschätzen: Sie sind zwar häufig nicht heimisch, ihr großer Vorteil gegenüber den Heimischen ist jedoch sehr oft ihre außerordentlich lange Blütezeit von Mai bis zu den ersten Frösten.

Helga Gropper



Ideal ist es, verschiedene insektenfreundliche Sommerblumen miteinander zu kombinieren: Hier bieten Enzianstrauch als Stämmchen, Zauberschnee und Verbenen Insektennahrung.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

»Aprilschnee bringt Gras und Klee«: Für uns bringt ein regenhaltiger April nochmals ein letztes Auffüllen des Bodenspeichers. Schnee ist noch besser, weil er später langsam schmilzt und (fast) alles Wasser an Ort und Stelle versickert. In den letzten Jahren sank die Bodenfeuchte nach April mit steigenden Temperaturen schnell in allzu trockene Bereiche. Je länger wir Wasser von oben haben, umso länger halten die Kulturen im womöglich wieder heißen Sommer aus.

Durchstarten in den Sommer

Soweit noch nicht im März geschehen werden jetzt (fast) alle Beete angelegt (siehe Kasten rechts). Erst im Mai folgen Bohnen, Mais und alle Fruchtgemüse. Raschwüchsige Kulturen wie Radieschen oder Kresse können noch schnell ein Beet belegen, das dann ab Mitte Mai für Kürbisgewächse vorgesehen ist. Dazu lässt man einfach die Mittelreihe unbebaut. Bei zukünftige Tomatenbeeten lässt man zwei Reihen im Abstand von 50 bis 60 cm frei.

Kürbisverwandte

Bei Zucchini kann man nichts falsch machen, längliche, kugelförmige oder ufo-förmige Sorten in grün, gelb oder weißlich sind allesamt empfehlenswert.



Die meisten Kürbisgewächse haben weibliche und männliche Blüten. Die männlichen erscheinen zuerst, und bei widriger Witterung oft überreichlich, bevor die weiblichen umso später erscheinen.



Zuckermelone: Abreifende Kürbisgewächse sehen nicht mehr so attraktiv aus, daher am besten »weiter hinten« pflanzen.

Unter den Kürbissen stehen an erster Stelle die vergleichsweise frühreifen Hokkaido-Typen. Aromatischer noch, aber auch wärmebedürftiger sind alle Muskatkürbisse.

Zucker- und Wassermelonen lohnen nur in vollsonnigen Gärten mit durchlässigem, humosem Boden. Bei schwereren Böden kann man noch etwas verbessern, indem man die Melonen auf flache, mittig etwas eingetieft Dämme pflanzt. Befriedigende Fruchtgrößen lassen sich nur mit ausreichender Bewässerung im Hochsommer erzielen.

Leguminosen: Gut für Garten und Gärtner

Ende April, Anfang Mai beginnt die Zeit der Leguminosen (Schmetterlingsblütler). Sie brauchen einen lockeren Boden, zusätzlich lockert eine kleine Kompostgabe vorab (ca. 3 l/m²). Bekanntlich kommen sie mit insgesamt wenig Dünger aus, weil sie sich dann später mit den Knöllchenbakterien in ihren Wurzeln teilweise selbst mit Stickstoff versorgen können. Für uns Menschen sind Leguminosen wichtiger Bestandteil einer fleischarmen und dennoch eiweißreichen Ernährung. Ich empfehle, zunächst mehrere Arten auszuprobieren, sich dann später auf wenige zu beschränken. Schwierig ist es nämlich, die Ernte mit Hilfe von verschiedenen Küchen-Sieben so weit zu reinigen, dass sie küchenfähig sind.

Mein Favorit sind Kichererbsen, vor allem die Sorte 'Black Kabuli' mit samt-schwarzen Körnern und rosa Blüten. Werden sie mit dem Umfärben der Körner geerntet, ergeben sie kurz gekocht einen feinen Erbsensalat.

Traditionsfrucht Linse

Einige Höfe auf der Schwäbischen Alb und auch anderswo bauen wieder Linsen an. Als Versicherung gegen niederdrückende Sommerregen streut man etwa alle 20 cm ein Korn von Sommergerste oder Hafer als Stützfrucht mit in die Saatrillen. Geeignet sind auch andere Sommergetreide, wie Hafer oder Sommerweizen, die alle im Frühjahr zur Aussaat kommen. In Franken wurden früher ebenfalls Linsen angebaut, allerdings ohne Stützfrucht, wie ich in Gesprächen mit älteren Mitbürgern erfuhr.



Beetweiser Anbau ist praktisch. Ab Mai kann in der Mittelreihe geerntet werden, zugleich dann z.B. Einlegegurken oder Melonen eingepflanzt werden (1 Reihe je Beet).



Wahrscheinlich war es schon früher in Franken trockener als in Südbayern. Der Flächenertrag von Linsen ist mit 200 bis 800 Gramm (trockene Linsen) je 10 m² recht mäßig. Ich rate vor allem zu den größerkörnigen Sorten (Hellerlinse und gestreifte Linse, erhältlich bei Dreschflegel). Wer nur eine Sorte anbaut, kann auch Samen fürs nächste Jahr nachziehen. Es gibt eine Riesen-Sortenauswahl. Profi-Informationen (einschl. Sortiment), die auch für den Liebhaber interessant sind, gibt es im Internet unter: [059744_linsen.pdf](https://www.059744-linsen.pdf). Weitere Infos zur Ernte folgen im Juni.



Blühende Kichererbsen 'Black Kabuli'

Linseanbau einst

Meine Familie baute in den 30er Jahren Linsen an, jedes Jahr auf einem anderen Ackerstück. Abreifende Linsenpflanzen kamen auf die Tenne zum Nachtrocknen und ausdreschen (Dreschflegel, vorsichtig). Dann wurde in der »Windmühle« geputzt, einem großen Holzkasten mit handgetriebenem Windrad und eingelegten Sieben. Die Körner kamen im Winter portionsweise auf den Esstisch, wo im Familienkreis bei netten Gesprächen von Hand nachgeputzt wurde. Noch vorhandene Erdklümpchen, Stängelstücke oder schadhafte Körner wurden ausgesondert: »Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen«



Die Linse ist bereits seit biblischer Zeit eine wichtige Kultur.

(ein extra Kübelchen fürs Hühnerfutter). Es gab ja weder Fernsehen noch »Wischkästle« oder PC im einzigen geheizten Raum.

Die neueste Leguminose im Garten ist die Sojabohne, die erst im Juni gesät wird.

Wunderwürze Wasabi – was ist dran?

Wasabi (*Eutrema japonicum*), auch Japanischer Meerrettich bzw. Wassermeerrettich (!) ist ein Modekraut und wie unser Meerrettich aufgrund der reichlich enthaltenen Senföle ebenso würzstark. Während aber Meerrettich »fast von selbst« im Garten wächst, bleibt Wasabi in unserem Klima ein stark wärmebedürftiges, zugleich Feuchtigkeit liebendes Mimöschchen. Bisher habe ich nur in Gewächshäusern von Profis ansehnliche Pflanzen, meist mit leichter Schattierung, angetroffen. Für eine vernünftige Ernte braucht man starke Pflanzen. Gewonnen wird nämlich der grüne Kopf einer Pfahlwurzel, möglichst mehrere Zentimeter dick.

Für Liebhaber exotischer Kulturen mag es einen Versuch wert sein, die nötigen feucht-warmen Bedingungen zu schaffen. Wasser und Wärme genügen übrigens

nicht: Bei allzu trockener Luft gibt es vertrocknete Blattränder mit entsprechend vermindertem Wurzelwachstum. Erhältlich sind Samen (jetzt sofort anziehen) als auch Jungpflanzen (z. B. bei *Dehner*).

Vielleicht muss man bei nur spärlicher Ernte ebenso wie die Industrie einfach Wasabi mit reichlich Meerrettich strecken. Besonders preiswerte Wasabi-Fertigprodukte enthalten dann oft auch noch Farbstoffe. Hier lohnt ein Blick ins »Kleingedruckte«.

Einen Versuch wert ist der Anbau der Wasabi-Rauke (erhältlich bei *Dreschflegel*) oder auch von Asia-Salat 'Wasabino' (gibt es bei *Bingenheimer, Rühlemanns*).

Insekten, Vögel und Menschen lieben die Schwarze Bauernrose

Ein besonders markanter Teil des bunten Staudenstreifens um traditionelle ländliche Gemüsegärten sind Stockrosen (*Alcea rosea*), die vom »Bochumer Botanischen Verein« zur Stadtpflanze des Jahres 2024 gekürt wurden. Im wintermilden Stadtklima gedeihen sie immer besser.

Früher dominierten gefüllt blühende Sorten in Rot, Gelb oder Weiß. Später verschwanden sie aus den Gärten, weil sie oft so stark vom Stockrosen-Rost befallen wurden, dass die Blätter abstarben. Heute findet man überwiegend Hybriden aus *Alcea rosea* und *Alcea ficifolia*, der feigenblättrigen, weniger anfälligen und langlebigeren Stockrose und v. a. ungefüllte Formen.

Besonders robust ist *Alcea rugosa*, die ausdauernde Stockrose, mit eingeschränktem Farbspektrum. Am besten probiert man verschiedene Sorten einfach aus. Von gesondert stehenden Exemplaren lassen sich auch Samen zur Nachzucht gewinnen: Zur Förderung der Langlebigkeit der früher meist zweijährigen, heute aber oft mehrjährigen Formen wäre ein früher Schnitt abblühender Triebe förderlich.



Weitere Arbeiten im April

- Nach dem milden Witterungsverlauf im Februar haben viele bereits im März Salate gepflanzt und Rettich, Radieschen, Spinat und Dicke Bohnen ausgesät, später Pelerbsen und Gelbe Rüben. Je besser sie sich seitdem entwickelt haben, umso wichtiger ist es, bei Frostgefahr Verfrühungsvlies bereitzuhalten. Der Kauf lohnt sich ohnehin, weil Kulturen wie Spinat, Schnittsalat oder Radieschen darunter viel zarter gelingen.
- Kohlrabi, Frühlkohl, frühen Brokkoli und Blumenkohl pflanzen.
- Zum Monatsende Rote Bete und Blattmangold (beste Sorte 'Lukullus') aussäen.
- Tomatenjungpflanzen sehr hell und nicht zu warm halten, sonst werden sie zu lang. Im Kleingewächshaus kann man sie zum Monatsende auspflanzen (auch hier bei strengerer Frostgefahr zusätzlich Vlies bereithalten).
- Zum Monatsende Anzucht von allen Kürbisgewächsen (Gurken, Kürbis, Zucchini, Melonen) und Zuckermais im Haus am hellen Fenster in Einzeltöpfchen.

Verwendung

Mein Liebling ist die schwarzseiden funkelnde »schwarze« Bauernrose, meist die Sorte 'Nigra' (Pflanzen gibt es bei *Gaißmayer*, für Saatgut gibt es viele Anbieter). Sie enthält ebenso reichlich Nektar und v. a. Pollen wie die übrigen ungefüllten Sorten. Aufgrund der tiefen Pfahlwurzeln versiegt der Nektarquell auch im Hochsommer kaum, wenn andere Nektarspender »trockenfallen«.

Wasabi im Topf (in einem Gewächshaus der LWG in Bamberg)



Schwarze Stock- oder Bauernrose 'Nigra'

Die Sorte 'Nigra' enthält am meisten Farbstoff, der zur Gruppe der Anthocyane gehört. Er hält sich auch in getrockneten Blüten. Sie eignen sich als Tee, aber auch zum Färben von Getränken und Speisen. Trocknet man die Blüten zusammen mit

mit dem Kelch, bekommt man einen besonders wirkungsvollen, schleimstoff- und gerbstoffreichen Tee, gut bei Erkältungen. Zum Färben verwendet man nur die Blütenblätter. Auch hier lohnen Versuche, wenn man über genügend Pflanzen verfügt. Immerhin ist die Stockrose eng verwandt mit Hibiskus, dessen Blüten als Teezutat besonders begehrt sind. Stockrosen waren bereits den Römern als Heilpflanze bekannt, in Mitteleuropa verbreitete sie sich erst im späteren Mittelalter.

Blut- oder Gartenampfer

Blutampferstauden zählen eher zu den Zierpflanzen, die Blätter haben kaum Aroma. In größerem Stil sind nur Sämlinge als dekorative Bestandteile von Salatmischungen bekannt. Für frische Frühlingsdips bleibt die Hauptzutat der zarte, hellgrüne und fruchtig frische Gartenampfer, dessen Austrieb im März beginnt und jetzt im April vor dem Aufschießen besonders ergiebig ist. *Marianne Scheu-Helgert*



Gartenampfer – für gute Ernten sofort die aufschießenden Stängel entfernen.



Blutampfer ist dekorativ im Kräutergarten.

Bestell-Liste Saatgut (siehe Ausgabe Januar, S. 10–13): Obst- und Gartenbauverlag · Postfach 150309 · 80043 München · Telefon (0 89) 54 43 05–14/15
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org ... oder direkt online unter www.gartenratgeber.de/shop

Neuheiten Gemüse-Sorten

226	Salat-Tomate 'Bauna' (6 Korn)	€ 3,99
220	Paprika 'Pusztagold' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,25
228	Salat-Gurke 'Maxime' (6 Pflanzen)	€ 4,49
229	Brokkoli 'Bobby' (15 Pflanzen)	€ 3,99
230	Rondini-Zucchini 'Boldenice' (5 Pflanzen)	€ 3,99
231	Gelbe Rübe 'Santorin' (3–4 lfd. Meter)	€ 2,99
232	Radieschen 'Parat' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 3,49
233	Batavia-Salat 'Lenny' u. 'Rossia' (Saatband, 5 lfd. Meter)	€ 4,99
234	Spinat 'Helios' (Saatband, 6 m)	€ 2,99

Weitere Gemüse-Sorten

245	Buschbohne 'Dior' (für 6–8 lfd. Meter)	€ 2,99
222	Kohlrabi 'Azur Star' (ca. 50 Pflanzen)	€ 3,25
225	Rettich 'Laurin' (ca. 100 Pflanzen)	€ 3,25
223	Wirsing 'Smaragd' (ca. 40 Pflanzen)	€ 3,25
125	Rote-Bete 'Robuschka' (ca. 200 Pflanzen)	€ 1,95
221	Butternut-Kürbis 'Waltham' (10 Korn)	€ 3,25

Bewährte Sorten

111	Cherry-Tomate 'Aranca' (5 Korn)	€ 4,99
124	Spitzpaprika 'Pantos' (17 Korn, ca. 10 Pflanzen)	€ 3,25
112	Mini-Aromagurke 'Picolino' (5 Korn)	€ 4,99
116	Kletter-Zucchini 'Quine' (6 Korn)	€ 4,99
113	Hokkaido-Kürbis 'Amoro' (5 Pflanzen)	€ 4,99
114	Zuckerknackerbse 'Nairobi' (ca. 70 Pflanzen)	€ 2,99
144	Gelbe-Rüben-Mischung 'Harlequin-Mix' (Saatband, 5 m)	€ 3,99
109	Bio-Keimsprossen 'Adzuki Bohnen' (200 g)	€ 5,99

Alte Tomaten-Sorten

235	Cocktail-/Kirsch-Tomate 'Elfin' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
236	Salat-Tomate 'Hellfrucht' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95
237	Ochsenherz-Tomate 'Costoluto Fiorentino' (20 Korn)	€ 2,95
238	Fleisch-Tomate 'San Marzano' (20 Korn, ca. 12 Pflanzen)	€ 2,95

Blumenwiesen und Blütenmischungen

196	'Felgers Bienensommer' 100 g (für ca. 15 m²)	€ 4,45
197	'Felgers Bienensommer' 500 g (für ca. 75 m²)	€ 21,95
140	Wildblumen Auge u. Insektenrüssel (für ca. 200 m²)	€ 140,00
194	Halbschattige Wildblumenwiese (40 m²)	€ 16,40
198	Blumenwiese 01 (10 m²)	€ 7,00
199	Blumenwiese 01 (120 g, 40 m²)	€ 17,50
193	'Eldorado' (40 m²)	€ 35,00

Blumen-Neuheiten

239	Roter Sonnenhut 'Sperlings Clio' (25 Pflanzen)	€ 2,59
240	Schmuckkörbchen 'Sonata' (25 Pflanzen)	€ 3,49
241	Sommerazalee-Mischung (ca. 50 Pflanzen)	€ 0,89
242	Sonnenblume 'King Kong' (ca. 15 Pflanzen)	€ 3,99
243	Bechermalve 'Ruby Regis' (60 Pflanzen)	€ 2,59
244	Ziermais 'Glass Gem' (10 Pflanzen)	€ 3,49

Bestellprämie:

Ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 25,00** erhalten Sie kostenlos 1 Samen-Packung, ab einem Saatgut-Bestellwert von **€ 50,00** gibt es noch zusätzlich eine weitere Samen-Packung unterschiedlicher Sorten.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

Hinweis: Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden.

Aktuelles im Obstgarten

»Wie schön blüht uns der Maien« – heißt es in einem alten Volkslied. Bedingt durch den Klimawandel und den in vielen Jahren sehr frühen Vegetationsbeginn, findet die Hauptblüte der meisten Obstbäume allerdings mittlerweile schon im April statt. Die Steinobstblüte ist, zumindest in frühen Lagen Bayerns, Ende April oft schon beendet. Für traditionelle Kirschblütenfeste, die häufig um den 1. Mai stattfinden, ist dies natürlich weniger günstig.

Gute Startbedingungen für Neupflanzungen schaffen

Während der April in früheren Zeiten als überwiegend kalt und nass daherkam, zeigen Statistiken der letzten 20 Jahre, dass der Monat tendenziell wärmer und vor allem deutlich trockener geworden ist. Fehlender Regen kann hier bereits die Weichen für eine Sommerdürre stellen. Besonders junge Bäume brauchen bei Trockenphasen Unterstützung.

Hierzu gehören neben gelegentlichen Wassergaben, auch das Freihalten der Baumscheiben und Pflanzstreifen von Unkrautbewuchs. Durch flaches Hacken werden neben Beseitigung der Unkrautkonkurrenz auch die oberflächlichen Bodenkapillare zerstört, womit die Verdunstung von Feuchtigkeit aus dem Boden gehemmt wird. Das Mulchen des Pflanzstreifens sorgt ebenfalls dafür, dass die Feuchtigkeit länger im Boden gespeichert bleibt. Hierzu eignen sich Materialien wie z. B. Rinde, Holzhäcksel oder auch Stroh.



Bedeckte Baumscheiben verbessern die Bodenfeuchte.

An Neupflanzungen von Hochstämmen sollte ein fachgerechter Rückschnitt bereits im Winter erfolgt sein. Notfalls kann dies auch jetzt noch erfolgen. Bei Obstbäumen auf schwachwachsender Unterlage, die als Spindeln erzogen werden, steht häufig ein frühzeitiger Ertragsbeginn im Vordergrund. Sie werden daher, bei günstigem Baumaufbau, nach der Pflanzung nicht angeschnitten. Solche Bäume können dann bereits im Pflanzjahr kräftig blühen. Allerdings sollten Blüten bzw. Jungfrüchte im ersten Standjahr besser entfernt werden.

Blüte und Fruchtansatz – ein Zusammenwirken vieler Faktoren

Der Zeitraum um die Blüte entscheidet bereits in wesentlichem Maße über die möglichen Ernteaussichten im Sommer und Herbst. Zahlreiche Faktoren spielen dabei eine Rolle.

Blühstärke: Ausgehend von den Entwicklungsbedingungen im Vorjahr weisen Obstbäume jährlich eine unterschiedliche Blühstärke auf. Besonders deutlich kann dies bei alternanz-anfälligen Apfelsorten wie beispielsweise 'Boskoop' beobachtet werden. Je nach Blüh- und Behangstärke im Vorjahr können dann im Folgejahr im Extremfall fast überhaupt keine Blüten vorhanden sein. Bei geringer Blühstärke ist auch bei guten sonstigen Bedingungen nur ein schwacher Ertrag zu erwarten.

Bestäubung: Neben der Blühstärke der Obstbäume hat vor allem die Witterung im Blühzeitraum entscheidenden Einfluss. Für die Bestäubung ist es notwendig, dass geeigneter Pollen auf die Narben der Blüte



Mauerbienen sind wichtige Bestäuber.

gelangt. Bei selbstfruchtbaren Obstsorten bzw. -sorten kann dies mit dem eigenen Pollen erfolgen, andernfalls müssen Pollenspenderbäume in der Nähe stehen. Dies sind in der Regel andere Sorten der gleichen Obstart. Bis auf sehr wenige Ausnahmen, die durch den Wind bestäubt werden, sind unsere Obstsorten allesamt bei der Pollenübertragung auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen. Neben der Honigbiene spielen hier Wildbienenarten wie Mauerbienen, Hummeln, Sandbienen u. a. eine entscheidende Rolle.

Die Flugaktivität von Insekten ist stark abhängig von der Temperatur. Manche Wildbienen wie die Gehörnte Mauerbiene fliegen zwar bereits bei über 5 °C, grundsätzlich sind aber wärmere Temperaturen für die Pollenübertragung günstiger.



Obstbäume für kleine & grosse Gärten

jetzt in BIO-QUALITÄT!

Beratung und Verkauf

im April freitags 13–17 Uhr
und samstags 9–12 Uhr

Kurzführungen durch den Schaugarten mit Praxistipps:

Freitag, 05.04.2024, 13.30 Uhr
und Samstag, 13.04.2024, 9.30 Uhr

- umfassende Beratung vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte, robuste Sorten
- gesundes Pflanzgut höchster Qualität
- patentierter Multi-Wurzel-Container garantiert optimales Weiterwachsen
- Ertrag setzt ab dem 2. Standjahr ein
- einfache Kronenerziehung (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege
- inkl. Schnitt- und Pflegeanleitung
- Fordern Sie die Broschüre „Obst für kleine Gärten“ an (1,60 EUR in Briefmarken)!
- allergikerfreundliche Apfelsorten

Beste Sorten für Ihren Garten:

Freiherr von Hallberg®: der knackige Aroma-Apfel für Genießer

Gräfin Goldach®: allergikerfreundlicher, schmackhafter und attraktiver Apfel

Natalie®: die köstliche Streifenkirsche!

Bayerische Dattelschwatz®: alte Obstsorte neu entdeckt! Kurios & köstlich!

Moni®: die wohlschmeckende Gourmet-Zwetschge, reift Mitte/Ende August, resistent gegen die Scharkakrankheit

Madenfreies Obst - mit Sicherheit!

Schützen Sie Ihre Früchte mit unseren robusten Schutznetzen **ohne chemischen Pflanzenschutz** zuverlässig vor **Apfelwickler, Pflaumenwickler, Pflaumen-sägewespe, Kirschfruchtfliege** und vor der gefährlichen **Kirschessigfliege!** Detaillierte Anleitung zur Anwendung liegt bei. Neu: **Verbesserte Ausführung mit Reißverschluss** und Schlaufe zum Auflegen der Netze **ohne Leiter!**

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de



Durch Spätfrost geschädigte Kirschenblüte



Birnen können parthenokarpe Früchte bilden.



Manche Süßkirschensorten sind nicht kompatibel.

Befruchtung: Ist geeigneter Pollen auf die Narbe gelangt, beginnt dieser zu keimen und einen Pollenschlauch auszubilden. Dieser wächst durch den Griffel bis zur Eizelle am Blütenboden. Eine männliche Samenzelle aus dem Pollenschlauch dringt in die Eizelle ein und die Kerne der beiden Zellen verschmelzen miteinander. Damit ist die Befruchtung abgeschlossen. Der Befruchtungsvorgang ist stark von den herrschenden Temperaturen abhängig. Ist es sehr kalt, wächst der Pollenschlauch zu langsam und die Eizelle stirbt ab bevor er sie erreicht. Diese Situation ist häufig bei Süßkirschen und Zwetschgen für einen schlechten Fruchtersatz verantwortlich. Apfelbäume reagieren dagegen deutlich weniger empfindlich auf ungünstige Witterungsbedingungen während der Blüte.

Spätfrostereignisse: Während sich kalte Witterung ungünstig auf die Bestäubungs- und Befruchtungsvorgänge auswirkt, können Nachtfrost im April zur Zerstörung von Blütenorganen und Jungfrüchten führen. Die Höhe des Schadens bzw. der prozentuale Anteil zerstörter Blüten/Jungfrüchte hängt dabei vom phänologischen Stadium der Blüten, der Tiefe der Minustemperaturen und Dauer des Frostes ab.

Ein besonders kritisches Stadium stellt hierbei das Blühende dar. Zu diesem Zeitpunkt haben sich bereits erste kleine Jungfrüchte gebildet. Diese sind Minustemperaturen gegenüber besonders empfindlich und können bereits durch Temperaturen von -1°C und kurzer Dauer des Frostes zerstört werden.

Sonstige Arbeiten

- Mehltaubbefallene Triebspitzen bei Stachelbeeren und Schwarzen Johannisbeeren ausschneiden.
- Fruchtumien entfernen.
- Steile Triebe an Jungbäumen mit Gewichten oder Schnüren flacher formieren.
- Neupflanzungen sollten ab jetzt nur noch als Containerware erfolgen.
- Himbeerruten auf 8 bis 12 Stück pro Meter auslichten.
- Wurzelaufläufer entfernen
- Bei sehr starkem Ansatz, Blütenknospen bei Apfelbäumen mit der Schere ausdünnen.
- Ersten Rutenschub bei Sommerhimbeeren entfernen. Oft ist hier das Mark geschädigt.
- Ältere Bäume können jetzt durch Pfropfen umveredelt werden.

Bestäuber ansiedeln

Was können wir jetzt aktiv tun, um einen möglichst guten Behang an unseren Obstbäumen zu erreichen? Ein vermehrtes Vorkommen von blütenbesuchenden Insekten erhöht auf jeden Fall die Aussicht auf eine ausreichende Bestäubung. Nach aktuellen Daten sind allein in Deutschland etwa 600 Wildbienenarten bekannt. Durch ein Angebot geeigneter Nisthilfen lassen sich viele dieser Arten im Garten und auf der Obstwiese ansiedeln.

Befruchtungsverhältnisse kennen

Für den Erfolg im Obstgarten ist es wichtig, die speziellen Befruchtungsverhältnisse der einzelnen Obstarten zu kennen. Selbststerilität (Selbstunfruchtbarkeit), volle bzw. nur teilweise Selbstfertilität (Selbstfruchtbarkeit) oder auch Intersterilität treten auf..

Apfelsorten sind allesamt selbststeril und damit zur Befruchtung auf den Pollen einer anderen Sorte angewiesen. Einige wenige Apfelsorten sind zudem aufgrund einer genetischen Besonderheit (Triploidie) überhaupt nicht in der Lage andere Sorten zu befruchten. Hierzu gehören z.B. die Sorten 'Jonagold', 'Boskoop', 'Gravensteiner', 'Goldrenette von Blenheim', u. a. Bei der Verwendung triploider Sorten müssen also zusätzlich diploide Apfelsorten gepflanzt werden.

Bei den **Birnen** sind die Verhältnisse ähnlich wie beim Apfel. Hier gibt es ebenfalls triploide Sorten wie beispielsweise 'Alexander Lucas' oder die 'Pastorenbirne', die als Pollenspende nicht geeignet sind. Viele Birnensorten sind allerdings auch in der Lage, durch Parthenokarpie (Jungferfruchtbarkeit) einen nennenswerten Fruchtertrag zu erreichen. Unter Parthenokarpie versteht man die Bildung samenloser Früchte, ohne dass die Blüten zuvor befruchtet wurden. Früchte, die auf diese Weise entstanden sind, kann man bei der Ernte aufgrund ihrer länglichen Form gut erkennen. Die Ausbildung derartiger Früchte kann vor allem in Spätfrostjahren, wenn die Samenanlagen erfroren sind, ein Garant für Erträge sein.

Bei **Quitten** sind in der Regel alle Sorten selbstfruchtbar. Sie können daher ohne Bedenken als Einzelbäume gepflanzt werden.

Pflaumen (Rundpflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Renekloden) sind überwiegend selbstfruchtbar. Aber auch hier gibt es selbststerile Sorten wie z.B. 'President', 'Ruth Gerstetter' oder die 'Große Grüne Renekloide'.

Gleiches gilt für **Sauerkirschen**. Bekannte Sorten wie die 'Schattenmorelle' sind voll selbstfruchtbar. Bei anderen Sorten, wie z.B. der moniliatoleranten 'Morina', spricht man von nur teilweiser Selbstfruchtbarkeit. Dies bedeutet, dass der Fruchtersatz durch eine Pollenspendersorte deutlich gesteigert werden kann.

Süßkirschen sind, mit Ausnahme einiger neuerer Sorten wie 'Lapins', 'Sweet Early' oder 'Early Star', alle selbststeril. Kompliziert wird das Ganze bei Süßkirschen durch die sogenannte Intersterilität zwischen verschiedenen Sorten. Jede Sorte hat zwei Sterilitätsfaktoren, sogenannte »S-Allele« besitzt. Sorten mit gleichen S-Allelen können sich gegenseitig nicht befruchten. Nur Sorten, die sich zumindest in einer S-Zahl unterscheiden, sind miteinander verträglich. Spezielle Tabellen mit den S-Allelen der einzelnen Süßkirschensorten findet man z.B. auf den Internetseiten der LWG.

Pfirsiche und Nektarinen sind durchweg selbstfruchtbar. Bei Aprikosen liegt je nach Sorte Selbstfertilität (z.B. 'Bergeron') oder Selbststerilität (z.B. 'Orangered') vor, sodass man hier im Einzelfall über die Notwendigkeit einer Befruchtersorte entscheiden muss. Schlechter Fruchtersatz ist bei Pfirsichen und **Aprikosen** allerdings eher durch die sehr frühe Blüte und die damit verbundenen ungünstigen Witterungsbedingungen verursacht.

Strauchbeeren (Johannis-, Stachel-, Him-, Heidel- und Brombeeren) sowie **Erdbeeren** sind selbstfruchtbar.

Eingeschlechtliche Blüten und zweihäusige Obstarten

Die meisten unserer Obstarten besitzen zweigeschlechtliche (zwittrige) Blüten – männliche und weibliche Anlagen befinden sich hierbei in einer Blüte vereint. Eingeschlechtliche Blüten finden wir hingegen bei **Walnüssen** und **Haselnüssen**. Im Unterschied zu den vorgenannten Obstarten werden sie zudem nicht durch Insekten, sondern durch den Wind bestäubt. Da die männlichen und weiblichen Blüten zwar örtlich getrennt, aber auf einer Pflanze sitzen, bezeichnet man dies botanisch als einhäusig.

Im Gegensatz hierzu sind **Kiwis** und **Minikiwis** in der Regel zweihäusig. Die ebenfalls eingeschlechtlichen Blüten sitzen hier auf verschiedenen Pflanzen. Es gibt also rein männliche und rein weibliche Pflanzen, die entsprechend in Kombination gepflanzt werden müssen. *Thomas Riehl*

Obstart: Dreiblättrige Orange

Die Dreiblättrige Orange (*Poncirus trifoliata*) wird auch Bitterorange, Bitterzitrone, Dreiblättrige Bitterlimone oder Winterharte Zitrone genannt.

ALLGEMEINES: Der 2 bis 4 m hohe laubabwerfende Strauch ist im Himalaja und in Mittelchina beheimatet. Rund um das Mittelmeer findet man ihn oft als Ziergehölz, wo er wegen seiner 2 bis 3 cm langen Dornen als wehrhafte Einfassung für Grundstücke verwendet wird. In Europa führte man die Dreiblättrige Orange etwa um 1850 als Gartenpflanze ein. Im Gegensatz zu anderen Zitrusgewächsen färben sich die Blätter im Herbst goldgelb und werden dann abgeworfen.

BLÜTE/FRUCHT: Die Blüten erscheinen vor dem Laubaustrieb, je nach Standort und Jahresklima ab April/Mai (als Kübelpflanze entsprechend früher). Die 3 bis 5 cm großen Schalenblüten besitzen gelbe Staubblätter und duften durchaus fein nach Orangen. Die Blüten entstehen an den vorjährigen Trieben und bilden bis zum Herbst 4 bis 5 cm große, zitronenähnliche, dicht mit feinen Haaren bedeckte Früchte. Das reich mit Kernen besetzte Fruchtfleisch ist sehr sauer und leicht

bitter. Die Kerne kann man den Winter über im Kühlschrank lagern und dann aussäen. Hieraus lassen sich gute Veredlungsunterlagen für andere Zitrus-Kultursorten heranziehen, die man dann selbst veredeln kann.

KULTUR: *Poncirus trifoliata* gedeiht auf vollsonnigen Standorten mit durchlässigen Böden. Die Art ist weit weniger anspruchsvoll als die sensiblen Kultursorten und kann auch bei uns mit Einschränkungen ausgepflanzt werden. Die Winterhärte liegt je nach Konstitution der Pflanze und den Standortgegebenheiten zwischen -15 und -25 °C. Wer auf Nummer sicher gehen will, investiert im Spätherbst in einen leichten Winterschutz, der vor allem bei noch jüngeren Pflanzen Sinn macht. Hierzu gehört z. B. eine dickere Schicht aus Laub im Wurzelbereich, das Schattieren der Zweige mit überlappendem Nadelreisig, Wintervlies oder ein kleines Zelt aus Bastmatten. Der Winterschutz sollte nicht zu früh entfernt werden.

Eine bekannte Sorte ist 'Flying Dragon'. Sie wächst langsam und hat durch ihre verdrehten Zweige und gebogenen Dornen einen besonderen Zierwert.

Thomas Neder



Die Früchte der Dreiblättrigen Orange eignen sich nicht für den Frischverzehr, sie lassen sich auch zu leckeren Likören oder zu Marmelade mit einer ganz besonderen, leicht harzigen Note verwerten.

Bienenpflanze: Frühlings-Lichtblume

Die Frühlings-Lichtblume (*Colchicum bulbocodium*, vorher *Bulbocodium vernum*) trägt auch den schönen Namen Lichtmessblume. Ihre Blüten erfreuen uns je nach Witterung ab Februar und kündigen den Frühling an.

BOTANIK: Die Frühlingslichtblume ähnelt einem Krokus und wird daher gerne verwechselt. Bei genauerer Betrachtung der Blüte zeigt die Frühlings-Lichtblume sechs Staubblätter, während Krokusse nur drei Staubblätter besitzen. Deshalb zählen Krokusse zur Familie der Schwertliliengewächse (*Iridaceae*), während die Frühlings-Lichtblume zur Familie der Zeitlosen (*Colchicaceae*) gehört. Wie die Herbstzeitlose ist auch die Frühlings-Lichtblume giftig, was der Abwehr von Fraßfeinden dient.

BLÜTE: Die Blütezeit kann von Februar bis April dauern. Dabei werden aus jeder Zwiebel bis zu drei rosafarbene Blüten ausgebildet. Die Blüte wird 5 bis 15 cm hoch und hat 2 bis 3 grundständige, lanzettliche, zugespitzte Blätter, die gleichzeitig mit den lila, rosa oder seltener weiß gefärbten krokusartigen Blüten erscheinen. Sie besitzen 6 Blütenhüllblätter, die im oberen

Teil etwa 5 cm lang sind und sich nach unten zu einer nicht verwachsenen Röhre vereinigen. Der Griffel ist oben dreispaltig.

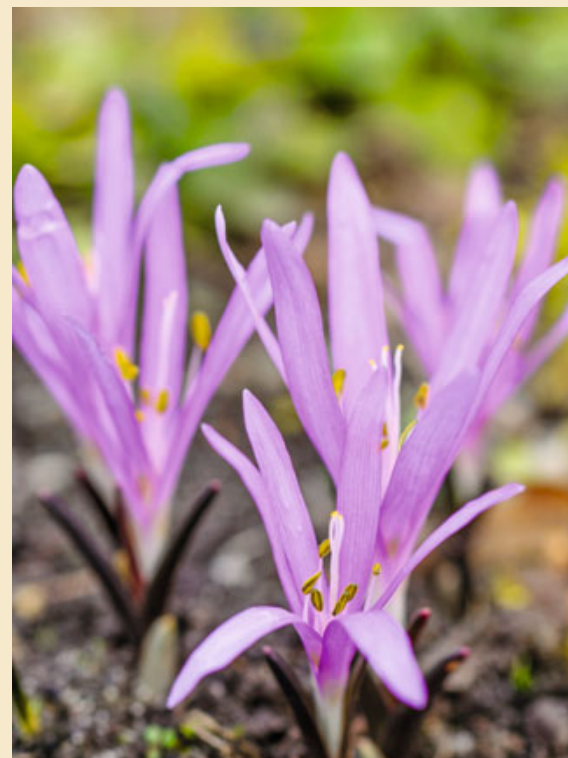
HERKUNFT UND VERBREITUNG: Bei uns ist die Pflanze weniger bekannt. Ihr natürliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa bis in den Kaukasus. Größere Bestände in der Natur finden sich nur noch in der Schweiz und gebietsweise in den Karpaten. In den Ostalpen gibt es ein einziges lokales Vorkommen auf einem Steilhang der Gerlitze in der Nähe von Villach (Kärnten).

Die Frühlingslichtblume bevorzugt sonnige Standorte. Der Boden sollte durchlässig, sandig-lehmig sein und während der Blütezeit nicht austrocknen. Als beste Pflanzzeit für die Knollen wird August bis Dezember gesehen.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG:

Um das Blütenangebot im zeitigen Frühjahr zu erhöhen, sollte die Frühlings-Lichtblume in Naturgärten oder Steingärten gepflanzt oder für naturnahe Wiesenbepflanzungen verwendet werden. Der Nektarwert beträgt 2, der Pollenwert 1 auf einer Skala von 1 bis 4.

Ulrike Windsperger



Die Zwiebeln der Frühlings-Lichtblume werden in spezialisierten Gärtnereien angeboten. Die Pflanze ist in allen Teilen giftig, bei Schnecken aber trotzdem beliebt.



Spargel gedeiht auf jedem Boden

Egal ob weiß, grün oder violett: Zarte weiße Spargelstangen gelten bei uns als besonders hochwertiges Delikatessengemüse. Kaum hat Sonnenlicht die leichten Sandböden im Süden erwärmt, werden alljährlich gespannt die ersten Ernten erwartet und so teuer bezahlt, dass sich selbst aufwendige Profi-Verfrühungsmethoden mit Heizung und Folie lohnen. Doch der Anbau gelingt auch im eigenen Garten, auf jedem Boden und sogar mit erstaunlich wenig Aufwand.

Bleichspargel

Im Mittelmeerraum kommt die Spargelpflanze wild und durchaus verbreitet vor. Schon die Römer genossen die an Ballaststoffen reichen, grünen Frühlingstriebe mit dem zarten Aroma und schätzten sie als Heilpflanze mit entwässernder Wirkung – der botanische Name *Asparagus officinalis* deutet darauf hin. Bleichspargel ist kein spezielles Gemüse, sondern entsteht durch eine von Holländern in der Mitte des 19. Jh.



Spargelgenuss aus dem eigenen Garten? Wenn man einiges beachtet und mit einigen Tipps gelingt der Anbau ganz einfach.

erfundene Methode. Durch das Aufhäufen von etwa 40 cm hohen Erddämmen wird den nach oben drängenden Sprossen das Licht entzogen. Damit wird die Ausbildung von Blattgrün verhindert. Die Farbe der zarten Triebe bleibt cremeweiß, das Aroma entwickelt sich besonders lecker und frei von Bitterstoffen.

Eine gute Ernte setzt warmes, feuchtes Frühlingswetter voraus, je nach Region zwischen Anfang April und Mai bis zur letzten Ernte bei Sommerbeginn (21. bis 24. Juni).

Kultur: Ein steinfreier, sandiger Boden gilt als Voraussetzung für eine erfolgreiche Spargelkultur. Eine Spargelpflanzung im Frühjahr (Mitte März bis Mitte April) bringt nach drei Jahren die erste Ernte und bleibt 10 bis 12 Jahre ertragreich. Dann muss sie erneuert werden. Die eigene Anzucht aus Samen ist möglich, braucht aber viel Zeit. Besser ist es, Pflanzen im Handel (Internet oder Kataloganbieter) zu kaufen.



Weißer Spargel braucht sandige und steinfreie Erde.



Grüner Spargel braucht keine Dämme und er wächst auf nahezu allen Böden.

Man hebt 25 cm tiefe und etwa 40 cm breite Gräben aus im Reihenabstand von 100 bis 140 cm, verbessert die Erde mit Kompost oder Hornspänen und legt die Pflanzen dann mit ihren seesternartigen, fleischigen Wurzeln auf kleinen, etwa handhohen Erdhügeln aus (Abstand 50 bis 60 cm). Mit nährstoffhaltiger Erde flach bedeckt wachsen die Jungpflanzen an. Erst im Laufe des Sommers werden die Gräben eingeebnet. Damit nicht allzu viel Platz verschwendet wird, kann man in den ersten Jahren Mischkulturen anlegen: mit Salat, Bohnen, Lauch oder Zwiebeln zwischen den Reihen.

Nach der Sonnenwende (21. Juni) ist dann üblicherweise Schluss mit der Ernte. Danach werden die Dämme eingeebnet und etwa 120 g organischer Dünger oder 80 g Volldünger pro Quadratmeter sowie Kompost eingearbeitet, damit sich die Pflanzen für die nächste Saison wieder erholen können.



Wie wäre es mit einer violetten Spargelsorte? Sie kommen gut mit normalen Gartenböden zurecht.

Bleichspargelsorten: ältere bestehen noch gemischt aus männlichen und weiblichen Pflanzen: 'Huchels Leistungsauslese', 'Lukullus', 'Ramires', 'Ravel', 'Rhapsody', 'Huchels Schneewittchen' (geeignet auch als Grünspargel). Moderne Hybridsorten mit rein männlichen Pflanzen sind gewöhnlich ertragreicher und mit langer Erntezeit: 'Franklin', 'Gijnlim', 'Cumulus', 'Ramires', 'Steineo' (auch als Grünspargel).

Grünspargel

In vielen Ländern stammt die Ernte seit altersher aus dieser traditionellen Anbauform. Die Sprossen werden entweder wild gesammelt oder auf Beeten kultiviert. Da keine Dämme aufgeschüttet werden, gelingt der Anbau auf allen (sogar steinigen) Böden. Ansonsten verläuft die Kultur wie beim Bleichspargel. Der Geschmack ist angenehm aromatisch, kräftiger als beim Bleichspargel. Die Stangen erscheinen nicht gleichmäßig, sondern müssen 1 bis 2-mal pro Woche in unterschiedlicher Länge geerntet und auf eine Länge von 18 bis 20 cm gekürzt werden. Dort sind die Spitzen noch zart.



Spargelpflanzen haben seesternartige fleischige Wurzeln, die vorsichtig auf der Erde ausgebreitet werden.

Sorten: 'Huchels Schneewittchen' (auch für grünen und violetten Spargel geeignet), 'Mary Washington' (alte schmackhafte Sorte). Rein männliche F1-Hybriden, frei von violetten Pflanzenfarbstoffen mit hohem Ertrag und langer Ernteperiode: 'Primaverde', 'Xenolim'.

Violetter Spargel

Er wird wie Grünspargel auf normalen Böden kultiviert. Die sonst nicht erwünschte Blaufärbung der Triebspitzen ist bei speziellen Sorten der Clou. Das lässt sich auch mit normalem Bleichspargel erreichen – einfach nicht abdecken. Mit dem optischen Reiz einher geht ein deutlich kräftigeres Aroma mit leichter Bitternote. Die Triebspitzen sind weniger zart. Pflanzung, Ernte und Pflege wie beim Bleichspargel.

Sorten: 'Steiniva', 'Violetta F1' – beide sehr aromatisch mit nussigem Geschmack. 'Jacquema Poupre', dunkelviolet, mildes Aroma, für unterschiedliche Böden.

Tipp: Ob weiß, grün oder violett – alles von einem Beet

Das lässt sich auch ohne ein mühsames Dammaufschütten erreichen, ganz einfach durch Abdecken der Reihen mit einem Zelt aus schwarzer Folie. Spannen Sie eine »Wäscheleine« aus kunststoffummanteltem Draht und legen Sie eine Bahn lichtundurchlässige schwarze Folie darüber. Sie wird auf einer Seite mit Erde windsicher abgedeckt und auf der anderen Seite mit einem Brett, das sich zur Ernte und zum Wässern abnehmen lässt.

Wichtig: es darf kein Licht eindringen. Unter diesem Schutz sprießen nun die Spargeltriebe hervor. Auch ohne Damm bleiben sie schön weiß, ersparen die tägliche Ernte und werden nur alle 3 bis 6 Tage in etwa 20 cm Länge abgeschnitten. Diese Spitzen sind gewöhnlich noch sehr



Wer sich nicht entscheiden kann, baut verschiedene Spargelvarianten an – auch auf einem Beet.

zart und von bester Qualität. Dieses Verfahren spart viel Arbeit, denn die Ernte von mehreren Stechterminen fällt zusammen – ideal für alle, die hauptsächlich am Wochenende gärtnern. Auch die Qualität bleibt an der Pflanze besser erhalten. Wer vom gleichen Beet Grünspargel oder den violetten Spargel wünscht, lässt das Zelt einfach weg.

Siegfried Stein



Große Auswahl an Gewächshäusern

Gratis-katalog anfordern




ÜBER 2000 PRODUKTE RUND UM DEN GARTEN
BEWÄHRTE QUALITÄT „MADE IN GERMANY“
ALLE PRODUKTE IM ONLINE-SHOP: WWW.BECKMANN.DE
GROSSER AUSSTELLUNGSGARTEN




Beckmann GmbH & Co KG | Simoniusstraße 10
88239 Wangen | Tel. 07522-97450 | info@beckmann.de



Gesunde Obstbäume im Streuobstanbau

Der Streuobstanbau mit seinen eindrucksvollen Obstbäumen auf Wiesen und Weiden verkörpert Kulturlandschaft, (Selbst-)Versorgung, Erholung, Vielfalt und Nachhaltigkeit. Die Bäume sind robuster und bei entsprechender Erziehung und Pflege langlebiger als ihre kleineren Geschwister. Dennoch können auch an ihnen Schädlinge, Krankheiten und andere Probleme auftreten.

Die Größe und andere Eigenschaften von Obstbäumen werden durch die Unterlage bestimmt. Für den Streuobstanbau werden die Edelsorten auf Sämlinge oder mittel- bis starkwachsende Unterlagen veredelt. Diese großen Bäume brauchen länger bis sie ertragreich sind, und sie neigen eher zu Schwankungen des Fruchtbehangs von Jahr zu Jahr (wenn nicht mit fachgerechtem Schnitt gegengesteuert wird). Aber sie sind nach der Jugendphase standfester und widerstandsfähiger gegen Bodentrockenheit, Frost und vieles mehr. Krankheiten und Schädlinge machen aber auch vor ihnen nicht halt.

Apfelwickler

Der Apfelwickler (*Cydia pomonella*) selbst ist ein unauffälliger Nachtfalter, seine Raupen aber sind gefürchtete Schädlinge, die zwar besonders häufig am Apfel, aber

Sie kriechen am Stamm hinauf, wo sie sich in Ritzen verspinnen. Raupen der ersten Generation, die sich bis Ende Juni eingesponnen haben, verpuppen sich wenig später und bringen eine zweite Generation hervor, später gehen als Raupe im Kokon in eine Ruhephase und verpuppen sich im April des nächsten Jahres.

Der Apfelwickler hat viele natürliche Feinde, die es zu erhalten und zu fördern gilt. Dazu gehören Fledermäuse, Vögel, Laufkäfer, Ohrwürmer, räuberische Blumenwanzen, manche Ameisenarten, Spinnen, Raubmilben und Schlupfwespen. Darüber hinaus gibt es auch »nützliche« Bakterien, Pilze und andere Erreger, die dem Apfelwickler zusetzen.

Als Maßnahme gegen den Apfelwickler sollte Fallobst täglich aufgesammelt und verwertet werden. Rissige Baumpfähle werden ausgetauscht, damit sich an ihnen keine Raupen verstecken und einspinnen. Ab Mitte Mai kann man Apfelwickler-Lockstofffallen in Windrichtung in den Baum hängen. Mit diesen werden zwar nur ein Teil der Falter abgefangen, aber

Statt Wellpappe-Fanggürtel anzubringen, kann man Bambusstäbe zum Abfangen der Unterschlupf suchenden Raupen auslegen, die vor dem Winter samt der eingesponnenen Raupen entfernt werden (laut oekolandbau.de entfernt diese Maßnahme zwei Drittel des Befalls).

Wenn es von der Baumgröße her noch möglich ist, kann man Bäume nach der Blüte mit Kulturschutznetzen schützen, was aber nur Sinn macht, wenn man vorhandene Kokons und Puppen entfernt hat.

Zur direkten Bekämpfung des Apfelwicklers gibt es biologische Verfahren: Etwa sieben Tage, nachdem man mehr als fünf Falter pro Woche in der Lockstofffalle festgestellt hat, kann man ein Granulosevirus (Handelspräparate sind beispielsweise *Carpovirusine* und *Madex Max*) spritzen, welches von den frisch geschlüpften Raupen aufgenommen werden muss, bevor sie sich in die Frucht einbohren. Ab August kann man zudem Nematoden der Art *Steinernema feltiae* (erhältlich bei Nützlingsproduzenten) gegen die Raupen auf die Rinde und Stützpfähle spritzen.

Birnengitterrost

Der Birnengitterrost (*Gymnosporangium fuscum*) ist eine wirtswechselnde Pilzkrankheit, die durch gelborange Blattflecken und warzenartige Erscheinungen an den Birnenblätter auffällt. Die Krankheit ist vor allem für Jungbäume gefährlich, ältere Bäume werden bei alljährlich starkem Befall geschwächt. Die Birne ist im Winter ohne Befall, da der infizierende



Die zu Beginn winzige Raupe des Apfelwicklers, bohrt sich in die Frucht und entwickelt sich darin zum »Wurm im Apfel«. Befallene Früchte fallen vorzeitig ab.



Der erwachsene Apfelwickler ist ein unscheinbarer, dämmerungsaktiver Falter mit einer Flügelspannweite von etwa 20 mm.



Am Wacholder lebt der Birnengitterrost ganzjährig, jedoch eher unauffällig. Im Frühjahr erscheinen an keulenartigen Verdickungen auffällige Sporenlager, von denen aus die Birnbäume der Umgebung jedes Jahr neu infiziert werden.

auch an Birne, Quitte, Aprikose, Pfirsich, Walnuss und anderen auftreten. Die Falter der ersten Generation fliegen ab Anfang Mai, bevorzugt an windstillen, warmen Abenden bei feuchter Witterung. Eine zweite Generation kann ab Juli folgen.

Die Weibchen beginnen ein bis zwei Wochen nach Flugbeginn mit der Eiablage. Etwa zehn Tage später schlüpfen die Raupen und bohren sich in die Früchte, wo sie fünf Larvenstadien durchlaufen, bis sie die inzwischen abgefallene Frucht verlassen.

man kann die Populationsentwicklung beobachten und einen Bekämpfungszeitpunkt ermitteln.

Etwa Anfang Juni werden sogenannte Obstmaden-Fanggürtel um den Stamm gelegt und dort regelmäßig nach Raupen abgesucht. Da diese auch an rissigen Weichholzpfehlen und Bambusstäben Unterschlupf suchen, müssen auch diese kontrolliert werden. Im Herbst sollten auch Fruchttrümmer vom Baum entfernt werden.



Die Birne ist nur im Sommer mit dem wirtswechselnden Birnengitterrost infiziert. Eindeutige Symptome sind die auffällige Blattflecken und später auch warzenartige Gebilde.

Pilz nur auf bestimmten Wacholderarten überwintern kann. Am Wacholder verursacht der Pilz Verdickungen der Triebe mit orange- bis rostroten »Auswüchsen« im März/April. Ein Wacholder, in dem sich der Pilz ausgebreitet hat, kann nicht mehr geheilt werden.

Von diesen dauerhaft kranken Wachholdern aus werden die Birnbäume jedes Jahr neu mit Birnengitterrost infiziert. Deshalb ist auch die wichtigste Maßnahme die Beseitigung kranker Wacholder in der Umgebung. Das Problem ist allerdings, dass die Sporen mehrere hundert Meter weit mit dem Wind transportiert werden können und der kranke Wacholder möglicherweise jemand anderem gehört. Wenn man die Besitzer nicht vom Entfernen überzeugen kann, dann vielleicht vom Ausschneiden der Verdickungen und/oder wenigstens vom Abspritzen der auffälligen Auswüchse Anfang Mai mit scharfem Wasserstrahl in den Boden, damit keine Sporen mehr abgegeben werden.

Sowohl bei den Birnen als auch den Wachholdern sind die Sorten unterschiedlich anfällig, was man bei einer Neupflanzung beachten sollte. Maßnahmen zur Gesunderhaltung der Birne sind die optimale Versorgung und ein fachgerechter Schnitt. (Mehr Details zum Birnengitterrost in Ausgabe November/2020).

Schorf

Schorf wird von einem Pilz (*Venturia inaequalis*) verursacht. Er befällt Äpfel und Birnen und kann den Ertrag empfindlich reduzieren. Ein Befall zeigt sich beim Apfel durch Schorfflecken auf den Blattoberseiten und Früchten, bei den Birnen auf den Unterseiten der Blätter. Der Pilz kann beim Apfel zudem zu Welke und Verformungen der Blüte führen. Werden die Früchte erst spät befallen, entwickeln sie während der Lagerung einen Lagerschorf. Bei der Birne häufiger als beim Apfel treten Fehlentwicklungen und Risse an den Trieben, der sogenannte Grindschorf, auf.

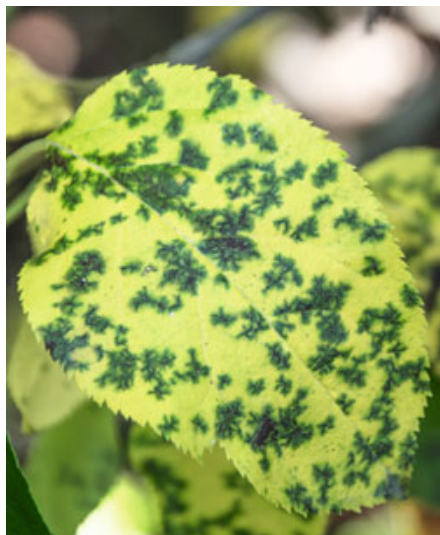
Der Pilz überwintert an befallenen Trieben und im abgefallenen Laub. Regen und Nässe spielen eine wichtige Rolle bei der Erstinfektion der Blätter und Ausbreitung.

Wichtige Bausteine der Schorfbekämpfung sind neben der Sortenwahl eine gute Luftzirkulation im Bestand, damit dieser schnell abtrocknet (windoffener Standort, weite Baumabstände, Baumerziehung und regelmäßige Schnittmaßnahmen) sowie eine bedarfsgerechte Düngung. Falllaub wird entweder aus dem Bestand geräumt oder die Kompostierung auf der Fläche durch Zerkleinerung und Zugabe von Komposthilfen beschleunigt.

Zwar gibt es zugelassene Mittel gegen Apfelschorf, und auch im Ökolandbau werden Präparate auf Basis von Kupfer und Schwefel eingesetzt, jedoch sind diese nur dann von Wirkung, wenn sie zum richtigen Zeitpunkt bei/vor bestimmtem Wetter ausgebracht werden, was nur mit einem Prognosemodell wie im Erwerbsanbau möglich ist. Pflanzenstärkungsmittel auf Basis saurer Tonerde sollen einen positiven Einfluss haben.

Marssonina-Blattfallkrankheit

Viele schorffresistente Sorten scheinen leider gegen eine neuen Pilzkrankheit, der Marssonina-Blattfallkrankheit (Nebenfruchtform *Marssonina coronaria*, Hauptfruchtform *Diplocarpon mali*), anfällig zu sein. Symptome für einen Befall mit Marssonina sind ebenfalls Blattflecken, vorzeitiger Blattfall und nicht ausgereifte Früchte.



Die neue Marssonina-Blattfallkrankheit befällt auch manche schorffresistente Apfelsorte.

Neben den beliebten Erwerbsanbau-Sorten wie z. B. 'Golden Delicious', 'Cox Orange', 'Jonathan', 'Gala', 'James Grieve' und 'Boskoop' sind auf diesen basierende (auch schorffresistente) Sorten betroffen. Weniger anfällige, anbauwürdige Sorten für den Hochstamm-/extensiven Anbau sollen (laut hochstamm.ch) beispielsweise 'Adams Parmäne', 'Beffertapfel', 'Belle de

Pontoise', 'Biesterfelder Reinette', 'Cavalle', 'Dr. Seelig's Orangenpepping', 'Kanada Reinette', 'Muolener Rosen', 'Oehringer Blutstreffling', 'Purpurroter Zwiebelapfel' und 'Resi' sein.

Stippe (Stippigkeit)

Bei der Stippe zeigen sich braune Flecken auf der Fruchtschale des Apfels, die bis ins Fruchtfleisch reichen. Die Ursache ist ein Kalziummangel im Apfel. Dahinter steckt selten ein tatsächlicher Mangel in der Erde, sondern meist ein gestörter Saftstrom.

Wenn die Transpiration wegen hoher Luftfeuchtigkeit oder bei verschlossenen Spaltöffnungen (bei hohen Temperaturen macht die Pflanze dicht) ausfällt, kommt der Saftstrom und damit der Transport der Nährstoffe ins Stocken. Auch ein Überangebot von Kalium und Magnesium im Boden kann zu Kalziummangel in der Frucht führen, da diese dann von den Wurzeln verstärkt aufgenommen werden, während das Kalzium liegen bleibt. Ebenso führt eine zu starke Stickstoffdüngung sowie ein starker Winterschnitt zu verstärktem Triebwachstum und damit zu einer Unterversorgung der Früchte.

Gegenmaßnahmen sind eine ausreichende Wasserversorgung besonders in den ersten sechs Wochen nach der Blüte, eine bedarfsgerechte Düngung sowie ein fachgerechter Schnitt, der Triebwachstum und Fruchtansatz im Gleichgewicht hält. Hat man eine anfällige Sorte, kann man ab Mitte Juni mit mehrmaligen Kalziumdüngungen auf die Blätter im Abstand von etwa zehn Tagen eingesteuern.

Sonnenbrand

Im Sommer kann an Äpfeln Sonnenbrand auftreten. Die Symptome reichen von bleichen Stellen (bei plötzlich hoher Strahlungsintensität) über Verbräunungen bis zu absterbendem Gewebe (bei Extremtemperaturen und praller Sonne) an Früchten, die frei in der Sonne hängen.

Vor einer solchen Wetterlage sollten keine Pflanzenschutzmittel ausgebracht und die Sommerschnittmaßnahmen verschoben werden. Abkühlung bringen Wind sowie eine getaktete Überkopfberegnung (Verdunstungskälte). Wo dies nicht möglich ist, kann ein Kaolin-Pflanzenstärkungsmittel als »Sonnenschutzmittel« eingesetzt werden.

Risse am Stamm

Im Winter können Risse am Stamm von Bäumen auftreten, wenn die Sonne tagsüber eine Seite des Stammes erwärmt, während die andere gefroren bleibt. Das kann durch einen rechtzeitigen Weißanstrich verhindert werden. Die weiße Farbe reflektiert die Sonne und verhindert die einseitige Erhitzung.

Eva Schuhmann



Unsere Gartenvögel – eine melodische Bereicherung des Ökosystems

Im süddeutschen Raum, einer Region, die sich durch eine Vielzahl von Landschaften, wie die Alpenvorländer, ausgedehnte Wälder, Wiesen und Flusstäler auszeichnet, spielen Singvögel eine wesentliche Rolle für das ökologische Gleichgewicht und die ästhetische Anziehungskraft der Gärten. Gartenvögel, wie Meisen, Finken, Rotkehlchen, Amseln und Spatzen bereichern die Umgebung nicht nur mit ihren Gesängen.

Warum sind Vögel so wichtig in unseren Gärten?

Singvögel helfen bei der Bekämpfung von Insektenpopulationen, indem sie eine große Anzahl von Schädlingen verzehren, was den Bedarf an chemischen Pestiziden reduziert. Darüber hinaus tragen sie zur Bestäubung von Pflanzen bei und unterstützen die Verbreitung von Samen, was wesentlich zur Erhaltung der biologischen Vielfalt ist. Nicht zuletzt sind sie natürlich auch wichtig für unsere Ohren. Ihr Gesang ist aber nicht nur musikalische Unterhaltung, sondern spielt auch eine wichtige Rolle bei der Markierung von Revieren und der Anziehung von Paarungspartnern.

Die heutigen Bedrohungen unserer gefiederten Freunde:

Leider stehen Singvögel, ähnlich wie andere Wildtiere, vor mehreren Herausforderungen, die ihre Populationen, ja sogar einzelne Arten bedrohen:

- **Lebensraumverlust:** Durch Urbanisierung und intensive Landwirtschaft verlieren Singvögel große Teile ihrer natürlichen Lebensräume.
- **Klimawandel:** Die Veränderungen des Klimas beeinflussen die Verfügbarkeit von Nahrung und geeigneten Brutplätzen.
- **Schadstoffe:** Pestizide und andere Chemikalien können tödlich für Singvögel sein oder ihre Nahrungsquellen dezimieren.
- **Fensterkollisionen:** Viele Vögel sterben durch den Aufprall auf Glasflächen, da sie diese nicht als Hindernis wahrnehmen.

Durch bewusstes Handeln und die Schaffung vogelfreundlicher Lebensräume können Gartenbesitzer einen wesentlichen Beitrag zum Schutz und zur Förderung dieser faszinierenden Tiergruppe leisten.

So wird der Garten nicht nur zu einer Stätte der Erholung für Menschen, sondern auch zu einem wertvollen Rückzugsort für die heimische Vogelwelt.

Vogelfreundlicher Garten

Um die heimischen Vögel zu schützen, ihre Vielfalt zu erhalten und sie in Ihren Gärten zu locken, können Sie verschiedene Maßnahmen ergreifen:

Anbieten von Nistplätzen: Durch das Aufhängen von Nistkästen bieten Sie wertvolle Brutmöglichkeiten. Es gibt allerdings einiges zu beachten, denn verschiedene Vogelarten verlangen verschiedene Ausführungen. (Siehe Infobox Meisenkasten)

Verfügbarmachen von

Nistmaterial: Sie können beim Nestbau sehr gut helfen, indem Sie Stroh, Heu, Dauen oder Wolle leicht zugänglich und doch



geschützt bereitstellen. Aus feinem Ha- sengitter können einfach Körbe mit Draht geformt und nach Belieben gefüllt werden. **Wichtig:** Hoch oben anbringen, damit die Vögel nicht den Katzen auf dem Silbertablett präsentiert werden.

Wasserquellen bereitstellen:

Eine flache Wasserstelle oder ein kleiner Teich bietet Singvögeln Trinkwasser und Bademöglichkeiten.

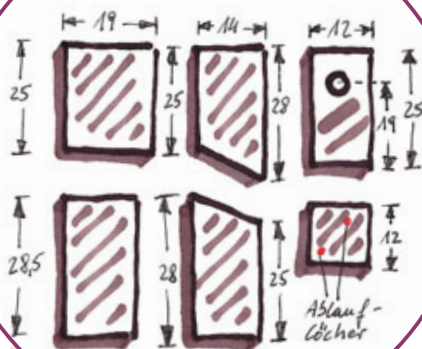
Fütterung & ganzjährige Fütterung:

Bieten Sie unterschiedliches Futter an, um verschiedene Vogelarten anzulocken: Samen, Körner, Nüsse, Fettbälle und spezielles Vogel- futter. Während Futterstellen besonders im Winter wichtig sind, kann eine ganz- jährige Fütterung

Futtermischungen hilfreich sein. Mehr Infos dazu gibt's im nächsten Heft.

Sauberkeit muss sein: Reini- gen Sie regelmä- ßig Futterstellen und Vogelträn- ken, um die Ver- breitung von Krank- heiten zu vermeiden.

Naturnahe Gartengestaltung: Der Ein- satz heimischer Pflanzen-



arten bietet Nahrung und Unterschlupf.

Verzicht auf Pestizide:

Die Reduktion oder der vollständige Verzicht auf chemische Schädlingsbekämpfungsmittel schützt die Nahrungskette der Vögel.

Sicherheit vor Fenster-

kollisionen: Durch Markierungen oder andere visuelle Hilfen an Fenstern lässt sich das Risiko von Vogelschlag verringern.

Vogelarten im Porträt: Die Meise

Im ersten Schritt unseres Vogelschwerpunktes wollen wir uns heute speziell den Meisen zuwenden:

In Bayern kommen verschiedene Meisen- arten vor, darunter Kohlmeisen, Blaumei- sen, Sumpfmeisen, Tannenmeisen und Haubenmeisen. Diese Arten zeichnen sich durch ihre Anpassungsfähigkeit an ver- schiedene Lebensräume aus. Vom tiefen Wald bis hin zu städtischen Gärten sind Meisen ein vertrauter Anblick. Sie ernäh- ren sich von Insekten, Spinnen und Samen, was sie zu wichtigen Regulatoren des Ökosystems macht. Es gibt größere und kleiner Arten, hier zwei besonders promi- nente Beispiele:

Kohlmeise (*Parus major*)

Die Kohlmeise ist einer der be- kanntesten und am weitesten ver- breiteten Gartenvögel und eine der größeren Meisenarten. Sie ist leicht an ihrem gelben Bauch und der schwar- zen Kopfplatte zu er- kennen.

Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*)

Kleiner als die Kohlmeise, mit auffälligem blauem Kopf und Flügeln sowie einem gelben Bauch sind Blaumeisen für ihre Neugier und Geschicklichkeit be- kannt, Futter aus Vogelfut- terstellen zu entnehmen.

Meisen sind Höhlenbrüter und haben sehr spezielle Ansprüche an ihre Brut- stätten. Es ist ein schö- nes Bastelprojekt, auch mit Kindern, einen Mei- senkasten selbst zu bau- en. Sie sorgen damit für

Der Meisenkasten - so geht's:

Entscheidend dafür, welche Vogelart Sie mit ihrem Nistkasten anlocken, ist der Durchmesser des Flugloches. Für größere Meisenarten sollen es 3,2 bis 3,4 cm sein, für kleinere 2,6 bis 2,8 cm.

Materialliste

- 2 cm starkes Nadel- oder Pressholz in den Größen wie auf der Skizze. Wich- tig bei der Holzauswahl ist, dass die Oberfläche nicht zu glatt ist, damit die Jungmeisen an der Innenseite des Kastens hochklettern können.
- Nägel, ca. 3 cm lang
- Ösen für die Aufhängung.

Benötigtes Werkzeug

- Hammer
- Stich, Kreis- oder Handsäge
- Lochsäge oder Bohrer für das Flugloch
- 0,5 cm Holzbohrer für die Ablauf- löcher

Die Vorderseite des Nistkastens soll so befestigt werden, dass Sie den Kasten im Herbst ausräumen und säubern können, damit er viele Jahre im Einsatz bleiben kann.

Diese Bauweise schützt den Nachwuchs optimal vor Räufern, wie Mardern und Katzen. Beim Aufhängen aber unbe- dingt beachten, dass Katzen die Häuser nicht erreichen können, damit die Eltern nicht beim Versorgen der Jung- vögel abgefangen werden.

Viel Spaß beim Bauen und Beobachten!

eine optimale Kinderstube der Jungvögel und schaffen die Möglichkeit, die Vögel besonders gut beobachten zu können.

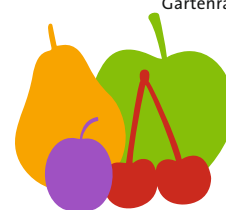
Mehr Infos zu unseren gefiederten Freun- den Gartenrotschwanz, Rotkehlchen und Fakten zum Thema Ganzjahresfütterung in der nächsten Ausgabe.

Sabrina Nitschinger

Faktencheck Meisen:

- Sie leben oft in einer Dauerehe.
- Den Nestbau übernimmt das Weibchen.
- Während das Weibchen brütet, übernimmt das Männchen die Fütterung.
- Ab Mitte April werden 5 – 15 Eier gelegt.
- Es dauert dann ca. 15 Tage bis die Kleinen schlüpfen.
- Ab da wird gemeinsam gefüttert.
- Nach 2 – 3 Wochen sind die Jungen flügge.





STREUOBST

bunt und lebendig!



Landesweiter Wettbewerb 2025: »Streuobst – bunt und lebendig!«

Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege ist Mitunterzeichner des Bayerischen Streuobstpaktes, demzufolge der Streuobstanbau eine über Jahrhunderte entstandene Form des Obstanbaus mit höchster Bedeutung für die Kulturlandschaft und Biodiversität ist. Streuobstbestände gehören mit ca. 5.000 Tier- und Pflanzenarten zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa und mit über 2.000 Obstsorten sind sie ein einzigartiger Schatz an genetischer, geschmacklicher und gesunder Vielfalt. Den gilt es zu bewahren: Der derzeitige Streuobstbestand soll erhalten sowie zusätzlich eine Million Streuobstbäume bis zum Jahr 2035 neu gepflanzt werden. Wir rufen die Obst- und Gartenbauvereine deshalb zu einem Wettbewerb auf, der 2025 startet.

Ziel des Wettbewerbs

Der mit Unterstützung der Kreisfachberatung durchgeführte Wettbewerb verfolgt drei Hauptziele:



1. Die enorme Bedeutung der Obst- und Gartenbauvereine für Streuobst soll stärker hervorgehoben und ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden. Denn die Vereine widmen sich nicht erst seit dem Bayerischen Streuobstpakt dem Streuobst, sondern seit Generationen.

2. In generationenübergreifenden Aktionen sollen das über Jahrzehnte gewachsene Wissen und Erfahrungen auf Kinder und Jugendliche übertragen werden – auch wenn es noch keine fest installierte Kinder- und Jugendgruppe gibt – da es ein Wettbewerb für Jung und Alt und somit für eine positive Zukunftsentwicklung der Vereine ist.

3. Streuobstbestände sollen wegen ihres hohen Wertes erhalten und vermehrt werden, um dem Rückgang von 20 Mio. Bäumen in den 1960er Jahren auf jetzt geschätzt weniger als 6 Mio. entgegenzuwirken.

Ausschreibung, Teilnahme und Anmeldung

Die Ausschreibung auf Kreisebene erfolgt über den zuständigen Kreisverband. Teilnahmeberechtigt sind alle Obst- und Gartenbauvereine.

Die Anmeldung auf Kreisebene erfolgt durch die Vereine direkt beim örtlichen Kreisverband bis spätestens **30. Juni 2025**.

Bewertung und Bewertungs-Kommission

Für die Bewertung der Aktivitäten werden fachkundige Kommissionen gebildet, die eine neutrale Bewertung vornehmen. Die Entscheidungen der Jurys sind endgültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Damit die Jury-Entscheidungen jeglicher Kritik standhalten, bitten wir, fachkundige und bekannte Personen für die Bewertungskommissionen zu gewinnen. Dies können sein: Kreisfachberaterinnen und -berater für Gartenkultur und Landespflege, Mitglieder der Verbandsleitung von Kreis- und Bezirksverband, Vertreterinnen und Vertreter der Landschaftspflegeverbände, in Mostereien und Keltereien Tätige, Streuobstmanager/-berater/-verwalter sowie Kinder- und Jugendbeauftragte.





Bewertungskriterien

Der Bewertungsbogen beinhaltet wesentliche Kriterien, die bei der Ermittlung der Sieger zu berücksichtigen sind. Durch einen Sonderbonus kann der Gesamteindruck oder das herausragende Engagement bei Aktivitäten extra gewürdigt werden.

Dokumentation

Zur Bewertung der einzelnen Aktionen ist eine Dokumentation einzureichen. Eine beispielhafte Auflistung möglicher anspruchsvoller »kreativer« Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025 findet sich ebenfalls in dem separaten Blatt.

Wahl-Termine

- Die Wahl der Sieger auf Kreisverbands-Ebene erfolgt bis **30.11.2025** mit anschließender Meldung an den jeweiligen Bezirksverband.
- Die Wahl der Bezirksverbands-Sieger erfolgt bis **31.3.2026** mit anschließender Meldung an den Landesverband.
- Die Wahl der Landesverbands-Sieger erfolgt bis **30.6.2026** durch eine Jury, zusammengesetzt aus je einem Mitglied der Landesverbandsleitung, der Leitung der »Jugend bayerischer Gartenbauvereine« und Verband der Kreisleitung für Gartenkultur und Landschaftspflege.

Preise und Prämierung

Der Landesverband gibt einen Zuschuss für die Siegerprämierung auf Kreis- und Bezirksverbands-Ebene in

Höhe von jeweils 500 €. Die Siegerprämien auf Landesverbands-Ebene betragen:

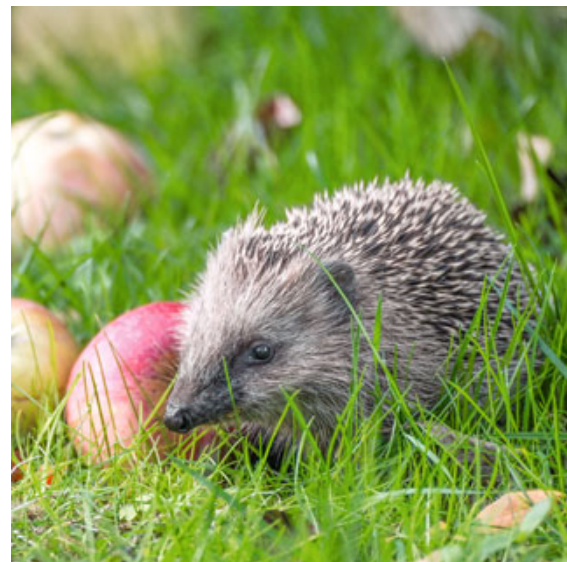
1. Sieger 5.000 €
2. Sieger 2.000 €
3. Sieger 1.000 €

Die Prämierung im Kreisverband sollte im 1. Quartal 2026 stattfinden, die Prämierung im Bezirksverband im 2. Quartal 2026. Die Prämierung auf Landesverbands-Ebene findet auf der Landesverbandstagung im September 2026 statt.

Unterstützende Maßnahmen des Landesverbandes

Für die Durchführung des Wettbewerbes wird der Landesverband folgende Unterlagen und Materialien zur Verfügung stellen: Infoblatt, Bewertungsbogen, Vorlage »Dokumentation«, Meldeformular für Kreisverbände sowie Obst- und Gartenbauvereine, Pressemitteilungen, Auflistung zur Verfügung stehender, themenbezogener Merkblätter, *Gärtner wissen*, Fachblätter, Bücher und weiterer geeigneter Materialien – alles zusammengestellt in einer Extra-Wettbewerbs-Rubrik im geschützten Bereich der Website.

Außerdem bietet der Landesverband eine **Online-Infoveranstaltung** für den Wettbewerb am **6. Mai 2024** an, Anmeldung über den QR-Code (siehe unten) oder die Homepage.



Darüber hinaus wird es im Rahmen der von der Mitgliederversammlung 2023 beschlossenen »Kommunikationsoffensive« immer wieder Hinweise auf den Wettbewerb in Social Media, Presse sowie im Newsletter geben. Neben dieser »ideellen« Unterstützung gibt es natürlich die vorher genannten finanziellen Zuschüsse und Prämien.

Machen Sie mit und starten Sie mit Ihrem Verein in den Wettbewerb »Streuobst – bunt und lebendig!«

Bei Fragen sind wir gerne für Sie da unter: info@gartenbauvereine.org



Hier geht es direkt zum Anmelde-Link zur online Infoveranstaltung

„Streuobst – bunt und lebendig!“
Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt
Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge

Nr. Verein

Anzahl Streuobstbäume in den Jahren 2024 und 2025
Neupflanzung: Anzahl neu gepflanzter Bäume
Pflege – Art/Zeitaufwand der Pflege (z. B. ...)

Schnitt – Zeitaufwand:

Anzahl Arten (z. B. Äpfel, Birne, Pflaume, Vogelkirsche, Holzapfel, Wildbirne, ...)

Anzahl Sorten:

Historie
Pflanzung und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit
Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit
Betreiben einer Vereinsmose/Lehens

Anzahl möglicher anspruchsvoller und kreativer Aktivitäten (Dokumentation)

- Schnittkurse
- Veredelungskurse
- Basteln, Malen, Zeichnen
- Pflanzen- und/oder Tierfotografieren, Filmen, TV
- Beschreiben und dokumentieren
- Ausreiben, Bitten, Fruchternte
- Früchte der Streuobstbäume
- Darstellung und Dokumentation
- Kreative Darstellung (Trackline)
- Filmprojekt
- Fotowettbewerb
- Aktionen mit Natur
- Texte, Lyrik, Theater
- Projekte zu alten Streuobstbäumen

Sonderbonus – V
Herausragendes Engagement
Besondere Einflüsse
Außerordentlich guter Gesamteindruck

Bewertungsbogen zum Wettbewerb 2025
„Streuobst – bunt und lebendig!“ – Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt

Bei der Bewertung ist generell auch die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in die Aktivitäten zu berücksichtigen, unabhängig davon, ob es eine feste Kinder- und Jugendgruppe im Verein gibt oder nicht.

Nr. Verein

Bewertungskriterien

Kriterium	Punkte	Punktzahl
1 Anzahl Streuobstbäume in den Jahren 2024 und 2025	(max. 30 Punkte)	
• Neupflanzung		
• Pflege		
• Schnitt		
• Anzahl Arten		
• Anzahl Sorten		
2 Historie	(max. 30 Punkte)	
• Pflanzung von Streuobst in der Vergangenheit		
• Pflege und Schnitt von Streuobst in der Vergangenheit		
• (langjähriges) Betreiben einer Vereinsmose/Lehens		
• Streuobst-Aktionen in der Vergangenheit		
3 Anspruchsvolle, „kreative“ Aktionen im Wettbewerbsjahr 2025	(max. 30 Punkte)	
• Beispiele siehe separates Blatt: „Streuobst – bunt und lebendig! Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobstpakt – Dokumentation der Wettbewerbsbeiträge und Beispiele anspruchsvoller Aktionen“		
4 Sonderbonus – Würdigung überdurchschnittlicher Leistungen	(max. 10 Punkte)	
• Herausragendes Engagement		
• Besondere Einflüsse		
• Außerordentlich guter Gesamteindruck		
Gesamtergebnis	(maximal 100 Punkte)	

Kostenlos heruntergeladen von: www.gartenbauvereine.org



Apfelallergie – von Grund auf erklärt!

Teil 1: Grundlagen und Typen der Apfelallergie

Knapp 10% der Bevölkerung Mittel- und Nordeuropas können die meisten frischen Äpfel nicht genießen: Sie leiden an der sogenannten »Mal d1-Apfelallergie«. Dabei ist eines nachweislich richtig: Es gibt Apfelsorten, die bei den meisten »Mal d1-Apfelallergikern« keine oder nur schwache allergische Reaktionen hervorrufen, wenn sie frische Früchte essen. Woran liegt das und wie kann man herausfinden, welche Apfelsorten für Allergiker verträglich sind?

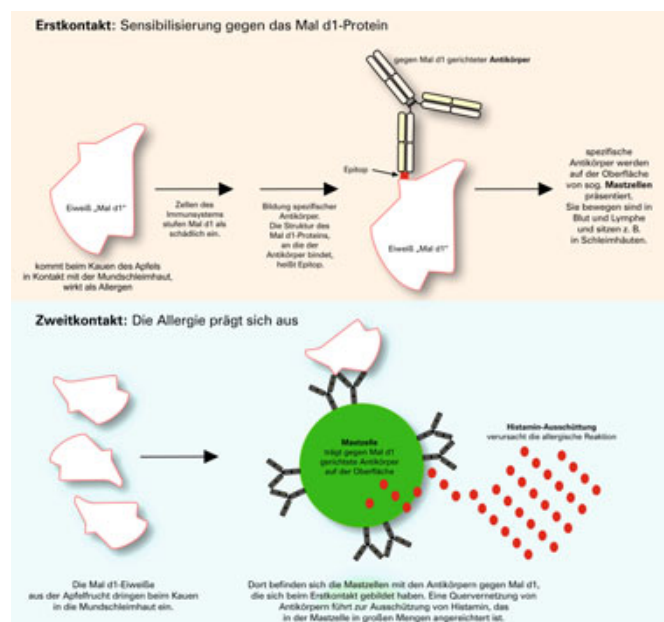
Große Verwirrung

In der Literatur, auf Websites und in Social-Media-Kanälen gibt es eine unüberschaubare Fülle an Beiträgen zu diesem Thema. Dabei wird ein und dieselbe Apfelsorte zuweilen als verträglich, zuweilen als unverträglich für Apfelallergiker bezeichnet. Dies führt zu starker Verunsicherung bei den Menschen, die an Apfelallergie leiden, bei den Ärzten, die nicht wissen, welche Apfelsorte sie ihren Patienten empfehlen sollen, bei den Obsterzeugern, die gerne allergikerfreundliche Sorten anbieten würden und bei den Gartenbesitzern, die sich gerne einen Baum einer allergikerfreundlichen Sorte pflanzen würden. Es ist also angebracht, Vermutungen und vage Einschätzungen von Fakten zu trennen und Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Was ist eine Allergie?

Aufgabe des menschlichen Immunsystems ist, Stoffe und Organismen, die schädlich für den Körper sind oder werden können, zu erkennen und unschädlich zu machen. Bei einer Allergie zielt das Immunsystems des Körpers fälschlicherweise auf einen Stoff, der für den Körper gar keine Gefahr darstellt. Als Folgen dieser mitunter ganz heftigen und oft schnell einsetzenden Abwehrreaktion treten die typischen Allergie-Symptome auf.

So entsteht eine Apfelallergie:



Wie wird eine Allergie ausgelöst?

Jede Allergie hat eine stoffliche Grundlage. Der Stoff, der Auslöser einer speziellen Allergie ist, wird **Allergen** genannt. Allergene gehören wie alle Stoffe, gegen die das Immunsystem Antikörper bildet, zu den **Antigenen** (Antigen = Antikörper generierender Stoff). Sehr häufig sind es Eiweiße (Proteine), die als Antigen wirken. Genau betrachtet löst nicht ein ganzes Protein, sondern ein bestimmter Bereich dieses Proteins mit spezifischer räumlicher Struktur und elektrischer Ladung die Bildung von Antikörpern aus. Diesen Bereich nennt man Epitop. Ein und dasselbe Protein kann verschiedene Epitope haben, ebenso kann ein Epitop auf der Oberfläche eines Proteins mehrfach vorkommen.

Eine typische Lebensmittel-Allergie entsteht in zwei Schritten:

1. Der Körper des späteren Allergiepatienten kommt in Kontakt mit einem an sich harmlosen Stoff X, der Bestandteil des Lebensmittels ist. In seinem Körper wirkt X als Antigen: das Immunsystem bildet spezifische Antikörper gegen eine Teilstruktur (Epitop) von X. Beim ersten Kontakt des Körpers mit dem Allergen dauert es relativ lange, bis Antikörper gebildet werden. Es kommt noch nicht zur Ausprägung einer Allergie. Das Immunsystem ist nun aber in einer Art »Hab-Acht-Stellung«. Es zirkulieren z. B.

bestimmte Zellen des Immunsystems (sog. Mastzellen) in der Lymphe und im Blut, die auf Ihrer Oberfläche Antikörper tragen, die an X binden.

2. Beim zweiten Kontakt mit dem Stoff X geht es nun sehr schnell: Die Mastzellen, die in der Mundschleimhaut gehäuft vorkommen, erkennen X und schütten innerhalb von Sekunden Histamin aus. Histamin veranlasst z. B., dass sich die Blutgefäße

schlagartig weiten. Dadurch wird das Gewebe schneller durchblutet (Rötung). Flüssigkeit kann sich im Gewebe einlagern, was zur Quaddelbildung beiträgt. Juckreiz entsteht. Andere an der Immunreaktion beteiligte Zellen werden zum Ort der Histamin-Ausschüttung dirigiert. Die allergischen Symptome prägen sich voll aus. Damit ist der Stoff X zum Allergen geworden.

Verschiedene Arten der Apfelallergie

Ein Apfel besteht aus Tausenden verschiedener Stoffe. Einige wenige davon können bei empfindlichen Personen eine Allergie auslösen. Je nachdem, welche Stoffe es sind, die als Allergen wirken, teilt man die Apfelallergiker in verschiedenen Typen ein. Wichtig sind zwei davon: »Mal d1-« und »Mal d3-Allergiker«. Als »Mal d1-« bzw. »Mal d3-« werden die auslösenden Stoffe bezeichnet (abgeleitet vom botanischen Namen *Malus domestica*). Beim Apfel handelt es sich immer um Eiweiße, genauer gesagt um Gruppen von Eiweißen mit ähnlicher Struktur. So spricht man z. B. von »Mal d1-Proteinen« als Gruppe der Proteine, die die »Mal d1-Apfelallergie« auslösen. »Mal d2«, »Mal d4« etc. sind ebenfalls als Auslöser von Apfelallergien beschrieben. Aber nur sehr wenige Personen sind prozentual von diesen Allergien betroffen.

Wie kann man die beiden Apfelallergien auseinanderhalten?

Mal d1-Apfelallergiker vertragen keine frischen Äpfel. Gekocht (Apfelkuchen) oder erhitzt (pasteurisierter Saft) lösen die Früchte keine Allergie aus. Symptome sind meist ein Anschwellen und Juckreiz an der Mundschleimhaut und im Rachenraum. Sehr häufig haben »Mal d1-Apfelallergiker« gleichzeitig eine Allergie gegen Birken- und auch Haselnusspollen (Kreuzallergie). Ein Schälen der Äpfel mindert die Symptome kaum. In Mitteleuropa und damit auch im deutschsprachigen Raum ist diese Apfelallergie in der Bevölkerung mit großem Abstand am meisten verbreitet.

Die Symptome können sehr unterschiedlich stark ausfallen. Manchmal kommen sie einzeln, mitunter auch kombiniert vor. Sie klingen meistens 30 Minuten nach dem Kontakt mit dem »Mal d1-Protein« wieder ab, nur gelegentlich dauert es etwas länger.



'Santana' ist ein Spätsommerapfel, der für »Mal d1-Apfelallergiker« gut verträglich ist. Leider ist die säuerliche Frucht nicht lange haltbar.



'Gräfin Goldach' reift Ende September/Anfang Oktober. Ihre eher süßen, festfleischigen Früchte sind bis ins Frühjahr lagerfähig. Der Baum ist robust und reichtragend. Diese allergikerfreundliche Sorte wurde in Bayern gezüchtet.

Verdauungsbeschwerden und Durchfall sind keine Symptome der »Mal d1-Apfelallergie«. Das liegt daran, dass das Allergen spätestens im Magen denaturiert wird und seine Eigenschaft als Allergen verliert. **Mal d3-Apfelallergiker** bekommen in der Regel Beschwerden im Verdauungstrakt, z. B. Durchfall, auch Hautausschläge oder gar Atemnot sind möglich. Geschälte Früchte werden deutlich besser vertragen als mit Schale verzehrte. Auch erhitzte Apfelprodukte lösen die Allergie aus.

Dieser Typ der Apfelallergie ist in Mitteleuropa nur sehr wenig verbreitet; in Südeuropa gibt es mehr Patienten, die darunter leiden. Die »Mal d3-Proteine« sind recht stabil gegen Hitze und pH-Wert-Schwankungen, so dass sie weder beim Kochen noch im sauren Magenmilieu denaturiert werden. Das Fruchtfleisch enthält im Gegensatz zur Schale nur sehr wenige »Mal d3-Proteine«, so dass geschälte Früchte oft gut vertragen werden.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die »Mal d1-Apfelallergie«, die

hinsichtlich der Anzahl betroffener Personen, die einzig relevante Form der Apfelallergie im deutschsprachigen Raum ist.

Was hat die Birkenpollenallergie mit der Apfelallergie zu tun?

Eiweiße bestehen aus Aminosäuren, die in bestimmter Reihenfolge aneinandergesetzt sind. Selbst Eiweiße mit unterschiedlicher Größe und Funktion können sich in Teilausschnitten gleichen. Darüber hinaus gibt es in verschiedenen Pflanzenarten Eiweiße, die sich relativ ähnlich sind, auch wenn die Pflanzenarten nicht nahe miteinander verwandt sind. So verhält es sich mit den Eiweißen, die im Pollen der Birke, der Haselnuss und der Erle vorkommen. Sie sind den »Mal d1-Proteinen« des Apfels relativ ähnlich.

Nun verhält es sich so, dass viele Menschen gegen Birkenpollen eine Allergie entwickeln. Birken sind Windbestäuber, und in der Blütezeit der Birke zwischen (je nach Jahreswitterung, Region und Birkenart- und -genotyp) Februar und Mai sind

mitunter große Mengen an Birkenpollen in der Luft enthalten. In großen Mengen gelangen die Pollen über die eingeatmete Luft in die Atemwege.

Diesem Kontakt mit dem Allergen kann sich kein Birkenpollenallergiker entziehen, so dass es immer wieder zu Kontakt mit großen Mengen des Allergens kommt, was die Symptome der Allergie immer weiter verstärkt. Verantwortlich für die Allergie gegen Birkenpollen ist die Gruppe der »Bet v1-Proteine«.

Ähnliche Allergene

Entscheidend ist nun, dass sich die »Bet v1« und die »Mal d1-Proteine« so ähnlich sind, dass viele Antikörper, die der Körper gegen die »Bet v1-Eiweiße« des Birkenpollens gebildet hat, auch an die »Mal d1-Proteine« des Apfels binden. Dieses Phänomen nennt man Kreuzreaktivität: Ein Antikörper kann an zwei unterschiedliche Proteine binden, weil die Epitope (Bindestellen der Antikörper) der beiden Proteine identisch oder sehr ähnlich sind. Hat eine Person eine Allergie gegen Birkenpollen entwickelt, ist es sehr wahrscheinlich, dass sie »nebenbei« auch eine Allergie gegen Apfel Früchte hat, selbst wenn sie gar keine gegessen hat.

Gleiches gilt für den Pollen von Haselnüssen und Erlen, wenngleich hier die Kreuzreaktivität etwas geringer ist: Trotzdem sind entsprechenden Proteine so ähnlich, dass die gegen Haselnuss- und Erlenpollen gebildeten Antikörper auch an die »Mal d1-Proteine« der Apfelfrucht binden. Weil der Flug der Haselnusspollen jetzt oft schon im Januar beginnt, verlängert sich die Zeit, während der der Patient großen Mengen an Allergenen ausgesetzt ist, nochmals. In der Zeit des Pollenflugs ist die Zahl der Mastzellen, an die in den Mundschleimhäuten »Mal d1-Proteine« binden können, deutlich erhöht, so dass beim Essen frischer Äpfel sehr viel Histamin freigesetzt wird. Entsprechend empfindlicher reagieren Apfelallergiker in dieser Zeit auf Äpfel.

Fassen wir zusammen: Die meisten »Mal d1-Apfelallergiker« reagieren auch allergisch auf Birkenpollen, oft auch auf Haselnuss- und Erlenpollen (Kreuzallergie). Das liegt an der hohen Ähnlichkeit der Proteine, die als Allergen wirken und in verschiedenen Pflanzenarten vorkommen.

Im nächsten Beitrag befasse ich mich mit den Unterschieden im allergenen Potenzial von Apfelsorten.

Dr. Michael Neumüller, Bay. Obstzentrum

Checkliste: Leide ich an einer Mal d1-Apfelallergie?

1. Kommen die Symptome der Allergie in erster Linie im Mund-Rachen-Raum vor?
2. Treten ein oder mehrere folgender Symptome auf:
 - a. Rötung und/oder Anschwellen der Schleimhaut im Mund und Rachen
 - b. Juckreiz und/oder pelziges Gefühl an diesen Stellen
 - c. Erhöhtes Bedürfnis, sich zu räuspern
3. Wird die Allergie nicht ausgelöst, wenn sie erhitzte Produkte wie Apfelsaft, Bratäpfel oder Apfelkuchen trinken bzw. essen?
4. Leiden Sie an einer Allergie gegen Birkenpollen (und/oder Haselnuss bzw. Erle)?

Werden die meisten dieser Fragen mit »ja« beantwortet, liegt mit hinreichender Sicherheit eine »Mal d1-Apfelallergie« vor. Eine exakte Bestimmung, ob und welche Form der Apfelallergie im Einzelfall vorliegt, ist zweifelsfrei nur durch eine exakte medizinische Untersuchung möglich.

Bienenfreundliche Grabbepflanzung für das Frühjahr

Es ist geradezu ein Zauber, was für ein prächtiges Frühjahrsblütenmeer es unter Gehölzen oder großen Bäumen zu bewundern gibt, die leider fast nur noch in großen, alten, ehrwürdigen Friedhöfen in Großstädten, oft in Gruppen um die Grabstätten herum, stehen dürfen. In den immer wärmer werdenden Wintern starten viele Frühjahrsblüher wie Huflattich, Primel und Wildkräuter wie Vogelmiere oder das kleine behaarte Schaumkraut bereits im Februar.

Ameisen als Helfer

Fleißige Ameisen haben vermutlich in jahrelanger Arbeit viele Samen von Schneeglöckchen, Primeln, März- Veilchen, Taubnesseln, Leberblümchen, Lerchensporn etc., verbreitet. Der wahre Grund für die Verbreitung von Samen ist aber darin zu sehen, dass einigen Frühjahrsblüher ein sogenanntes Elaiosom, ein Anhängsel, das aus Fett-Eiweiß-Zucker besteht und das an den Samen anhaftet. Genau das ist es, worauf es die Ameisen abgesehen haben. Der Samen interessiert sie nicht, nur



Ameise mit Lerchenspornsamens und anhaftendem Elaiosom

das nahrhafte Elaiosom. Der Vorteil für die Pflanze: Die Ameisen verschleppen die Samen, fressen nur das Elaiosom, lassen den Samen dann irgendwo liegen und sorgen so für die Ausbreitung und Vermehrung.

Blütenmeer

Im Frühling kann sich ein Meer von Scilla, Frühlingsknotenblumen, weißen, gelben, blauen Krokussen, Schneeglöckchen, Winterling, Wildtulpen, Leberblümchen, Lungenkraut, Scharbockskraut, rote Taubnessel, Märzenbecher, Windröschen, Schlüsselblumen, März-Veilchen oder Küchenschelle auf den ungedüngten Flächen zeigen – jedes Jahr schöner, prächtiger und dazu als absolut pflegeleichter dauerhafter Frühlings-Grabschmuck. Für den ausgehenden Frühling ab Ende März/April könnten Waldmeister, Frauenmantel, Vergissmeinnicht, duftende Bartnelken, Duftsteinrich, Wald-Phlox, Goldlack oder Ziertabak der Grabstätte ein ganz neues Gesicht geben. Im Herbst gesteckt, kann im Anschluss die

Blütenpracht von Krokus, Traubenhyazinthe und Co., Zwiebelgewächse wie Kugellauch, Runder Lauch, Berglauch, Schnittlauch oder Gelber Lauch jedes Grab verschönern. Waren es zuerst die niedrig wachsenden Pflanzen, ragen jetzt die Zwiebelgewächse mit 25 bis 50 cm in den Himmel.

Im Frühsommer können dann Margeriten, Wiesen-Schaumkraut, Lichtnelke, Labkraut, Kuckuckslichtnelke, Sumpfdotterblume uvm. unsere Sinne anregen.

Viele der duftenden Frühlingsboten sind bei Bienen, Hummeln und anderen Insekten sehr beliebt. Je breiter die Angebotspalette an verschiedenen Pollen- und Nektarquellen ist, umso vorteilhafter sind diese Frühlingsgaben für das Immunsystem der Insekten und Bienen.

Ergänzung durch Stauden

Ein prächtiger und bienenfreundlicher Grabschmuck kann mit Stauden ergänzt werden, z. B. als Grabbegrenzung oder -einfassung. Geeignet sind dazu Lavendel, Ysop, Thymian, Gamander, Katzenminze, Heilziest, Indianernessel, Kokardenblume, alle Helenium- und Ehrenpreis-Arten, Gaillardia, Bartblume oder Rosen.

Vor mehreren Jahren gab es einen Rechtsstreit, weil eine Familie Küchenkräuter, Gemüse und Beeren auf das Grab pflanzten, was aber der Friedhofsverwaltung nicht gefiel. Sie wollte die Begründung nicht gelten lassen, dass die Verstorbene leidenschaftliche Gärtnerin war. Aber warum nicht Schnittlauch pflanzen mit seinen wunderbaren Blüten? Den Bienen würde es gefallen.

Duftpflanzen

Eine bienenfreundliche Grabbepflanzung könnte auch mit Duftpflanzen gestaltet werden. Schlüsselblumen und März-Veilchen duften verführerisch, Maiglöckchen steigern die Duftwolke. Die Mondviole in Blau/Lila oder Weiß ist für Nachschmetterlinge unverzichtbar. Da Seidelbast nicht sehr hoch wird und langsam wächst, kann er mit seinen Blüten und Düften sowohl fürs Auge wie für die Insektenwelt ein Gewinn sein. Und auf dem Friedhof dürfen ja auch Giftpflanzen leben. Die Grabstätte meiner Eltern habe ich mit Bergminze, Blauraute, einer kleinen dauerblühenden



Berg-Lauch hat eine lange Blütezeit und wirkt am besten in kleinen Gruppen.

Rose, Phlox, Lavendel, Kugeldistel und Frühjahrsblüher bestückt. Immer hat etwas geblüht, mitunter kamen neue Pflanzen dazu, die Ameisen oder Vögel verbreitet haben.

Tipps:

1. Bei jeder Bepflanzung sollte daran gedacht werden, dass Billigpflanzen mit Pestiziden behandelt wurden, was für unsere Insektenwelt tödlich sein kann.
2. Um nicht ständig gießen zu müssen, ist es von Vorteil, klimaresistente Pflanzen einzusetzen und z. B. auf Hortensien und andere Flachwurzler zu verzichten.
3. Wichtig ist, dicht zu pflanzen. Es sollte keine offene Erde zu sehen sein. Die Pflanzen können in unterschiedlichen Höhenstufen ganz eng gesetzt werden – umso weniger muss gegossen werden.

Zu guter Letzt:

Vielleicht würden wir nicht nur an Allerheiligen oder Weihnachten unsere Gräber besuchen, wenn wir sie ganzjährig mit vielfältigem Blütenflor ausstatten würden. Noch immer sind Standardpflanzen wie Eisbegonien, Knospenheide, aber auch Exoten oder Dauergrün, die nutzlos sind für Insekten, am stärksten vertreten. Mit dem Verlust von Böden, Gärten, Pflanzen geht der Verlust der Artenvielfalt einher. Unsere Gärten, unsere Friedhöfe, unsere Gemeindeflächen könnten dieser Gefahr des Verschwindens unserer Lebensgrundlage begegnen. Bei guter Planung fällt bei den genannten Pflanzen ein geringerer Arbeitsaufwand an. Nachhaltig im besten Sinne sind Zwiebelpflanzen, Gehölze und Stauden. Sie sind mehrjährig, die Grabfläche wird immer üppiger. Der Geldbeutel wird entlastet, die Pflanzen sind ökologisch wertvoll und begeistern uns über viele Jahre mit ihren Blüten, ihren Farben und ihrem Duft. *Ulrike Windsperger*

Aus dem
Garten
in die
Küche

Wildkräuter

Kreativ kochen mit wilden Kräutern & Wildpflanzen.



Bärlauch-Krautspätzle mit Ripperl

Zutaten

Spätzleteig

60 g Bärlauch
6 Eier, 1 TL Salz, 500 g Mehl

Sauerkraut

200 g Ripperl
1 Zwiebel, 1 EL Rapsöl
500 g Sauerkraut
100 ml Gemüsebrühe
Salz, Pfeffer, gemahlener Kümmel
1 EL gehackter Bärlauch

Zubereitung

Den Bärlauch waschen und mit 150 ml Wasser mit einem Stabmixer pürieren. Mit den Eiern und dem Salz zum Mehl geben und mit den Knethaken einen Spätzleteig herstellen. Der Teig sollte zäh reißend sein. Kurz ruhen lassen.

In einem großen Topf reichlich Salzwasser zum Kochen bringen und den Teig mit einem Spätzlehobel portionsweise in das kochende Wasser hobeln. Wenn die Spätzle an die Wasseroberfläche kommen, sind sie fertig. Die Spätzle sofort mit einem Sieb entnehmen und abtropfen lassen.

Das Ripperl fein würfeln. Die Zwiebel schälen und klein schneiden. Die Ripperlwürfel im heißen Öl anbraten, die Zwiebel zufügen und kurz mitbraten. Das Kraut dazugeben und kurz andünsten. Mit der Brühe aufgießen und würzen. Zugedeckt ca. 30 Minuten bei schwacher Hitze köcheln lassen.

Die Spätzle unterheben und 5 Minuten mit erhitzen. Mit Bärlauch bestreut servieren.

Einfache Wildkräuter-Rezepte ...

Endlich ist es soweit! Die ersten Wildkräuter sprießen aus dem Boden und laden uns zu kreativen Rezeptideen für eine Frühlingsküche ein. Bärlauch, Giersch, Brennessel und Co. – wussten Sie, dass in Deutschland bis zu 120 delikate Wildpflanzen gedeihen? Aber keine Angst, man muss wirklich keine Kräutnerhexe sein, um mit Wildkräutern zu kochen und feine Gerichte daraus zu zaubern.

... für kulinarischen Genuss

Schon mit einigen wenigen bekannten Kräutern lassen sich einfache und genussvolle Gerichte zubereiten. Da viele Wildkräuter auch Bitterstoffe enthalten, empfiehlt es sich, mit kleinen Mengen und besonders verträglichen Kräutern in die Wildkräuterküche zu starten. Die gefüllten Schnitzelröllchen und die Lachsfilets mit Kräuterkruste kann man – je nach Jahreszeit – immer wieder variieren: im Frühjahr mit Bärlauch, zarten Brennesselspitzen und ersten Gierschblättern, später im Frühsommer mit Günsel, Löwenzahn oder Spitzwegerich. Einfach mal probieren.

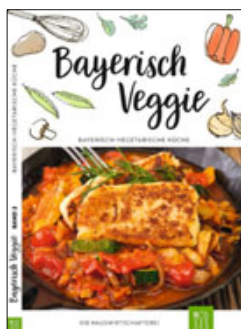
BAYERISCH VEGGIE - Band 2

Bayerisch-vegetarische Küche für jeden Tag! Über 70 leicht nachzukochende Rezepte aus regionalen Gemüsearten und Hülsenfrüchten. Ergänzt mit Milch & Käsesorten und einer Vielzahl von heimischen Getreidearten und -sorten für pfliffige, fleischlose Gerichte.

Weitere Info unter: www.diehauswirtschafterei.de

Das Buch ist auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München erhältlich: Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496007, Preis € 13,90





Lachsfilet mit Kräuterkruste

Zutaten

4 Lachsfilets
 Salz, Pfeffer
Kräuterkruste
 50 g weiche Butter
 4 EL Semmelbrösel
 2–3 EL gehackte Wildkräuter
 je nach Jahreszeit
 (Bärlauch, Brennnessel, Frauenmantel, Giersch, Pfefferminze)
 Salz, Pfeffer

Zubereitung

Die Lachsfilets auf beiden Seiten würzen.

Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und *ca. 20 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft)* im Backofen garen.

Die Zutaten für die Kräuterkruste verrühren und würzen. Auf die Fischfilets streichen und *10 Minuten bei 180 °C (160 °C Heißluft)* überbacken.

Unser Tipp:

Dazu passt gut ein bunter, gemischter Salat und knuspriges Weißbrot.

Gemüsepfanne mit Ei & Senfsoße

**Zutaten**

2 Kohlrabi
 2 Gelbe Rüben
 300 g Brokkoli
 500 ml Gemüsebrühe
Soße
 2 EL Butter, 3 EL Mehl, 250 ml Milch
 Salz, Pfeffer
 2 EL Senf mittelscharf
 1–2 EL gehackte Wildkräuter
 je nach Jahreszeit
 (Giersch, Vogelmilch, Kresse)

Zum Anrichten

4–8 hart gekochte Eier
 Kresse

Mit Kartoffelpüree servieren.

Zubereitung

Die Kohlrabi und die Gelben Rüben schälen, beides in Stifte schneiden. Den Brokkoli waschen, putzen und in Röschen teilen.

Das Gemüse in der Brühe knapp bissfest kochen. Abgießen, dabei für die Soße 250 ml Gemüsebrühe auffangen. Das Gemüse warmstellen.

Für die Soße die Butter schmelzen, das Mehl darin anschwitzen. Nach und nach die Gemüsebrühe und die Milch unterrühren. Den Senf und die Kräuter hinzufügen. Würzen und *10 Minuten* köcheln lassen.

Die Eier schälen und halbieren.

Die Soße über dem Gemüse verteilen, die Eier darauf anrichten. Mit Kresse bestreut servieren.



Schnitzelröllchen

Zutaten

4 dünne Schnitzel
 (Schwein oder Pute)
Füllung
 5 getrocknete Tomaten
 150 g Blauschimmelkäse
 1–2 EL gehackte Wildkräuter
 je nach Jahreszeit
 (Bärlauch, Giersch, Oregano, Thymian, Wiesenkleie)
 Pfeffer
 Rapsöl zum Braten
 evtl. Mehl zum Binden

Zubereitung

Die getrockneten Tomaten mit 200 ml kochendem Wasser übergießen und *15 Minuten* einweichen. Abgießen, das Einweichwasser auffangen und die Tomaten fein würfeln.

Den Käse mit einer Gabel zerdrücken. Tomaten und Kräuter zufügen und mit Pfeffer würzen.

Die Schnitzel etwas dünner klopfen und mit der Creme bestreichen. Aufrollen und mit Zahnstochern feststecken. In heißem Rapsöl rundum anbraten. Mit dem Tomatenwasser und evtl. etwas zusätzlichem Wasser aufgießen und zugedeckt *ca. 20 Minuten* garen.

Bei Bedarf die Soße mit etwas Mehl binden und die Röllchen mit Salzkartoffeln servieren.

Alle Rezepte für 4 Personen.
www.diehauswirtschafterei.de



Traubenhyazinthen vom Garten auf den Tisch



Traubenhyazinthen sind anspruchslose, krautige, ausdauernde Pflanzen, die zwischen März und Mai erblühen. Sie werden der Familie der Spargelgewächse zugeordnet. Typisch sind ihre blauen bis weißen, kleinen eiförmigen Blüten, die eine Traube bilden. Ihr botanischer Name »Muscari« wird vom lateinischen »muscus« abgeleitet (übersetzt »Moschus«). Der Name nimmt Bezug auf den Geruch der Pflanzen. Sie sind, wie alle Zwiebelblumen, leicht giftig.

Im Frühling, wenn die Zwiebeln austreiben, ist eine Düngung möglich, beispielsweise mit Kompost. Dann blühen sie reichlich. Nach dem Verblühen ist es ratsam, die welkenden Blütenstände vor der Samenreife abzuschneiden, damit die Blüten nicht versamen. Die Blätter lässt man jedoch vergilben, bevor man sie entfernt. So können die Pflanzen ihre Kraft an die Wurzeln weitergeben. Als Schnittblumen können die Blüten in der Vase bis zu einer Woche lang halten.

Traubenhyazinthen in nostalgischen Dosen wirken besonders gut, wenn sie in einer Reihe aufgestellt werden.

Dafür braucht man: leere Konservendosen, Notenblätter von alten Lieder- oder Gebetbüchern, Klebestift, Hanfschnur, Traubenhyazinthen, Schere, Messer.

So wird's gemacht: Notenblätter je nach Größe ein- oder mehrmals zusammenkleben und um die Dose wickeln. Dabei sollte die Papierkante mit dem oberen Rand der Dose abschließen. Das Papierende festkleben. Zur Zierde wickelt man die Hanfschnur mehrmals um die Dose und bindet an der Vorderseite eine kleine Schleife. Überstehendes Papier schneidet man am unteren Rand entlang ab.

Die scharf angeschnittenen Traubenhyazinthen werden in frisches Wasser gestellt, das alle paar Tage gewechselt werden sollte.

Rita Santl

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

Querbeet

Montag, 15.4., 19 Uhr

Gewächshaus-optimieren, Baby leaf-Salate, Frühlingsgarten in Oberfranken, Baum pflanzen

Montag, 29.4., 19 Uhr

Hochbeet als Teich gestalten, Gemüsekombi im Gewächshaus, Feigen als Spalier, Heilkräutergarten Hôpital Notre-Dame à la Rose

Das Sprachrohr des Landesverbandes

»Goldene Rosen« für Rudolf Ittner und Adolf Binder

Die höchste Auszeichnung des Landesverbandes wurde auf der Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Mittelfranken von Präsident Wolfram Vaitl (*rechts*) an Rudolf Ittner (2.v.r.) und Adolf Binder (2.v.l.) verliehen. Die Laudatio hielt jeweils Gerhard Durst (*links*), Vorsitzender des BV Mittelfranken.



Rudolf Ittner, ehemaliger Kreisfachberater und stellvertretender Geschäftsführer im KV Ansbach hat während seiner Dienstzeit zusammen mit den Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf zahlreiche Kurse im Bereich Obstbaumpflege, Beerenschnitt und Veredelung durchgeführt. Sie waren in gewisser Weise der Aperitif zur Baumwartausbildung in Triesdorf. Daneben begleitete er viele Obstausstellungen in den Gartenbauvereinen und stellte sich zur Sortenbestimmung zur Verfügung. Er war Leiter der Bewertungskommission auf Landkreisebene beim Dorfwettbewerb. In über 750 Schnitt- und Veredelungskursen, Vorträgen und Seminaren vermittelte er sein ungeheures gärtnerisches Wissen bei den Vereinen, im Kreisverband Ansbach und darüber hinaus. Von 2002 bis 2015 war er Vorstand seines Heimatvereins Insing. **Adolf Binder** hat 49 Jahre lang im größten Kreisverband in Bayern, ehrenamtlich Verantwortung übernommen. Von 1974 bis 1989 war er 1. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins Herrieden, von 1999 bis 2019 verwaltete er die Finanzen des Vereins. Nachdem 1978 erstmals die Wahl einer Vorstandschaft auf der neuen Landkreisebene stattfand, wurde er für den ehemaligen Kreisverband Feuchtwangen in die Kreisvorstandschaft bestellt und zum Kassier gewählt. Er hatte dieses wichtige und verantwortungsvolle Amt 30 Jahre lang bis 2023 inne. Adolf Binder war über Jahrzehnte, seit dem Zusammenschluss von vier ehemaligen Kreisverbänden, einer der Garanten für Kontinuität. Er erledigte seine Aufgaben sehr gewissenhaft und brachte in die Kreisvorstandschaft wichtige Ideen, Anregungen und Beschlussvorschläge ein.

Ermäßigte Eintrittskarten

Für die Landesgartenschau in Kirchheim bei München bieten wir allen Mitgliedern in den Verbänden des Freizeitgartenbaus ermäßigte Eintrittskarten an:

Tageskarte € 15,50

Bestelladresse: Obst- und Gartenbauverlag, Herzog-Heinrich-Str. 21, 80336 München, Tel. 089/544305-14/15

Mail: bestellung@gartenbauvereine.org, www.gartenratgeber.de/shop



Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Dr. Hans Bauer (V.i.S.d.P.); Redaktion: Bärbel Faschingbauer; redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Torsten Dekker Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenratgeber.de, Anzeigenpreisliste Nr. 41

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Nachruf auf Alois Glück

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. trauert um den Landtagspräsidenten a.D. Alois Glück. Im Rahmen des »Runden Tisches« zum Volksbegehren »Artenvielfalt – rettet die Bienen« hat uns Alois Glück bei dem Projekt »Vielfaltsmacher« sowohl im Vorfeld als auch bei der Realisierung und Finanzierung durch den Bayerischen Naturschutzfonds hervorragend unterstützt. Damit hat er maßgeblich zum Gelingen dieses Projektes beigetragen, das sich nachhaltig auf die Beratung unserer Gartenbauvereine auswirkt. Wir sind ihm daher zu großem Dank verpflichtet und werden sein Engagement für unseren Verband und unsere Themen im Gedächtnis bewahren.

Wolfram Vaitl

Präsident des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e.V.

Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V.

Für unsere Geschäftsstelle in München suchen wir Verstärkung als

Sachbearbeiter (m/w/d) im Sekretariat

Weitere Informationen zur Stellenbeschreibung finden Sie unter: www.gartenbauvereine.org



Seminar »Öffentliche Grünflächen vielfältig gestalten«

Die Vielfaltsmacher praktisch erleben

Mehr Artenreichtum auf öffentlichen (Grün-) Flächen – darum kümmern sich viele Obst- und Gartenbauvereine. Doch nach welchen Kriterien sollen diese Flächen gestaltet werden? Wo sind die passenden Stellen für Blühflächen und wie werden sie richtig angelegt? Warum sind Staudenmischpflanzungen manchmal die bessere Lösung, und gibt es noch andere Möglichkeiten, die Vielfalt im Ort zu fördern? Pflegeaufwand, Klimawandel und Akzeptanz in der Bevölkerung stellen Vereine und Akteure dabei vor große Herausforderungen. In dem 1-tägigen Seminar zeigen Experten, welches Saatgut sich eignet, wo Stauden oder Gehölze möglich und wie pflegeaufwendig diese Flächen sind. Teil des Seminars ist eine Exkursion, bei der einige Beispielflächen vor Ort besichtigt werden. Dabei begleiten uns die Profis, die diese Flächen angelegt und geplant haben und berichten aus ihrem reichen Erfahrungsschatz.

Nach dem großen Zuspruch im letzten Jahr, bieten wir dieses Seminar auch 2024 wieder an zwei Standorten in Bayern an:

- 22. Juni 2024 in Großeneseebach (Lkr. Erlangen-Höchstadt)
- 20. Juli 2024 in Kirchheim bei München auf der Gartenschau.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter: www.vielfaltsmacher.de/vielfaltmitmachen oder über den QR-Code oder schreiben Sie uns: vielfaltsmacher@gartenbauvereine.org.



Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: Communicator Network, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Rosenheim
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Informationsdienst März 2024

Der aktuelle Informationsdienst (Nr. 112/März 2024), den neben den Vorsitzenden auch Kassierin/Kassier und Schriftführerin/Schriftführer per Post bekommen, enthält wieder viele Themen, die die Vereinsarbeit vor Ort bestmöglich unterstützen sollen.

Inhaltlicher Schwerpunkt ist der neue Wettbewerb »Streuobst – bunt und lebendig! Unser Beitrag zum Bayerischen Streuobst-pakt«. Vorgestellt werden die Inhalte und Ziele, Ausschreibung und Bewertungskriterien, Prämierung und die unterstützenden Maßnahmen vom Landesverband dafür. Ein wichtiges Thema ist ebenfalls die neu gegründete »Jugend der bayerischen Gartenbauvereine«, und welche Vorteile und Förderungen damit für die Gartenbauvereine verbunden sind. Der Versicherungsschutz wurde erweitert. Neu sind eine Vertrauensschadenversicherung und eine Rechtsschutzversicherung für Mitglieder. Außerdem gehen wir noch auf unseren Beitrag zur Landesgartenschau in Kirchheim ein und auf die externen Gartenpfleger-Spezialkurse.

Auf der ersten Seite finden Sie wie immer das neue Kennwort (gültig ab 1. Mai 2024) für den geschützten Bereich auf unserer Homepage: www.gartenbauvereine.org.

BayWa

Die richtige Technik für Gartenprofis.



Entdecken Sie unser komplettes Angebot auf baywa.de



Finden Sie Ihren nächsten BayWa Standort unter baywa.de/s/standorte-technik

Unsere Qualitätsmarken



BayWa AG
Technik

Arabellastraße 4
81925 München

baywa.de

»Bayern blüht« im Kreisverband Passau

Der Kreisverband für Gartenkultur und Landespflege Passau konnte kürzlich einen bedeutenden Meilenstein in der Förderung naturnaher Gärten feiern. 25 Teilnehmer der Naturgartenzertifizierung »Naturgarten – Bayern blüht« wurden 2023 ausgezeichnet. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Ehrung des 150. Gartens.



Wolfram Vaitl wies bei der Veranstaltung auf die Bedeutung von naturnahen Gärten für den Erhalt der Artenvielfalt und den Schutz der Umwelt hin. Er lobte die Teilnehmer für ihr Engagement und ihre Bereitschaft, einen Beitrag zur Förderung der Biodiversität zu leisten. Landrat Raimund Kneidinger würdigte die Arbeit des KV Passau und betonte die positiven Auswirkungen der zertifizierten Gärten auf das lokale Ökosystem. Er ermutigte, weiterhin naturnahe Gärten zu pflegen und somit einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Kreisvorsitzender Josef Hirschenauer (*links im Bild*) hob in seinen Ausführungen die hohe Beteiligung der Vereinsmitglieder hervor. Der KV Passau hat bereits 152 Naturgärten ausgezeichnet und ist damit führend in Bayern. Es wurde auch deutlich, dass im Landkreis Passau schon lange der Schutz der Natur und Förderung naturnaher Gärten eine gemeinsame Verantwortung darstellen, die von allen mit großer Leidenschaft und Hingabe wahrgenommen wird. *Josef Hirschenauer, KV Passau*

Luffa-Wettbewerb in Landsberg am Lech



Einen eher ungewöhnlichen Wettbewerb mit der Luffa-Gurke veranstaltete der Kreisverband Landsberg am Lech. Die Luffa wächst zwar vorwiegend in Afrika, Arabien, Australien oder Südamerika, aber auch bei uns kann sie gedeihen. Sie kann wie jede andere Gurke als Gemüse gegessen werden, eignet sich aber auch als Spülschwamm, Topfreiniger, Duschschwamm, Handbürste oder bringt einen natürlichen »Peeling-Effekt« in Seifen.

Mehr als 230 Freizeitgärtnerinnen und -gärtner hatten am Wettbewerb teilgenommen, mit dabei Jugendgruppen des Kreisverbandes, Schulklassen und Kindergärten. Der Anbauerfolg war beachtlich. Die längste Luffa wurde 67 cm lang, bis zu 20 Früchte konnten geerntet werden. Auf der Abschlussveranstaltung bekamen alle Teilnehmer, die Luffas von über 50 cm Länge ernten konnten, Buchpreise überreicht – sogar von einer »menschlichen Luffa«. Wir sind gespannt, wer es nächstes Jahr selbst versuchen möchte, die Luffa anzubauen. *Susann Huttenloher, KV Landsberg am Lech*

Allgemeine Gartenberatung

Veitshöchheim: Gartentelefon der Bayerischen Gartenakademie
Telefon 09 31/9801 3333, www.lwg.bayern.de/gartenakademie
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf: www.hswt.de/freizeitgartenbau
Das grüne Lexikon: www.hortipendium.de/Portal:Freizeitgarten

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de
Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de
Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de
Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de
Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 09089/754, www.clematis-herian.de



OBSTGÄRTNEREI BRAUNHOLD
Alte Obstsorten, Baumversand
Eigener Bio-Anbau, Tel. 089-95456227
www.obstgaertnerei.de • apfel@obstgaertnerei.de

Baumschulen

OBSTBÄUME

www.baumschule-brenninger.de

- Alte Obstsorten – 300 Arten und Sorten
- Großes Pflanzensortiment u. a. Wildgehölze, Fruchtsträucher, Beerensträucher
- Besonderheiten und Neuheiten im Selbstbedienungsverkaufsplatz
- Biologische Anzucht – EG kontrolliert

Hofstarring 2
84439 Steinkirchen
Tel.: 0 80 84/25 99 01
Fax 25 99 09
Info € 3,00 (Briefmarken)

Abgehärtet durch unser rauhes Klima



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes



Clematis-Vielfalt und Obstraritäten, in großer Auswahl im Onlineshop:

www.clematis-herian.de

Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim
Telefon: 09089/754

Gruppen und Vereine willkommen, Programme nach Absprache

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr. Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Besonderes



**Staudengärtnerei
Gaißmayer**
Jungviehweide 3
89257 Illertissen

Die Adresse für
Gartenfreunde und
Pflanzenliebhaber
www.gaissmayer.de

Bodenverbesserung

BIOLOGISCHE ELEMENTVERSORGUNG

Bodenstarter

- Mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- Fördert die Bodenfruchtbarkeit
- Reguliert den pH-Wert des Bodens
- Zugelassen für biologischen Landbau

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Düngemittel

Gartendünger · Rasendünger · Baumfit · Hornmehl



Ludwig Engelhart
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de

Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle · Algenkalk · biologischer Pflanzenschutz

ORGANISCH MINERALISCHER

Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Seit Jahren der Geheimtipp unter Profis

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Erden

Mittelfeiner Rindenmulch 60 l

39 SACK € 139,- netto / Palette

ab Werk 94081 Fürstzell

Lieferung im PLZ-Gebiet 84,94,93

Außerdem führen wir Blumenerde, Pflanzerde und Kompost in 20 & 45 l Gebinden



BBG
Donau-Wald



www.erdenprofis.de
Tel. 09903 / 920170

Höfter



- Blumenerden
- Pflanzerden
- Spezialerden

- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoeft.de

Höfter Erdenwerk GmbH · 08754/236 - info@hoeft.de - www.hoeft.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL

Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Gemüsepflanzen

Fuchsiengarten, winterharte Fuchsien

WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Fuchsien

Gärtnerei im Himmelreich

Inhaberin
Ingrid Kohler
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen
Tel. 08383 / 9216 01
Mobil 0160 / 9827 7148
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten eine große Auswahl an Fuchsien, Duft-, Wild- und Edelgeranien sowie viele andere Pflanzenraritäten.

Saisonstart am Samstag 27. April 2024

Geänderte Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 und 14-17 Uhr, Sa 9.30-13 Uhr
Mittwoch geschlossen!

kein Versand!

Ab Juli reduzieren wir unsere Öffnungszeiten. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage oder rufen Sie uns an!
Mitte September beenden wir die Saison!

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**

Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete

ESTAST



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

Das Hochbeet aus verzinktem Metallrahmen mit 50 mm starken Brettern in Douglasie oder Lärche, aber auch Betonplatten 50 mm stark sind möglich, Standard-Hochbeet mit nur 8 Schrauben aufgestellt. Kein Kunststoff wg. Weichmachern.
Tel. 08726/1568 · hausbauer-noeham@t-online.de · www.hausbauer-sohn.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE

AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tüntenhäuser

Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de

Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Über 300 Rasenvariationen erhältlich
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0

schwab
ROLLRASEN



www.schwab-rollrasen.de

Stauden

Winterharte Staudenschätze.
Über 1200 Arten und Sorten in Eigenproduktion.

Onlineshop

www.drachen-garten.shop

Wir sind für Sie da!



Staudengärtnerei

Drachengarten

Stefanie Lill & Stefanie Hauke GbR

Inh.: O. Schober und A. Schendel | GbR

Gaßing 40 | 94374 Schwarzach | Telefon: 0 99 62 / 86 290 15
stauden@drachen-garten.de | www.drachen-garten.de

Rosen



Rosengärtnerei Kalbus

Mehr als 1000 Sorten
Historische & Moderne Rosen

Gärtnerei & Versand
Großer Rosengarten
Seminare & Führungen

www.rosen-kalbus.de



Sortimentsliste auf Anfrage
☎ 09187 / 5729

Rosen



GÄRTNEREI REICHERT

Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gaertnerei-reichert.de

**Riesenauswahl an
nostalgischen, modernen
und robusten Gartenrosen**



Rosen von
Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten

Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung

FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Ausflugs Idee Kirschen erleben



Besuch in der **Brombachseer Prunothek** mit einer
Einführung in die Kirschenregion
des Fränkischen Seenlands
inklusive **Verkostung**. Kombinierbar
mit **Kirschgartenführung** und/oder
Trimaran-Schiffahrt.

**ECHT
BROMBACHSEER**



Infos unter **www.echtbrombachseer.de** und
Anmeldung über **info@echtbrombachseer.de**

Frankens frische
Früchtchen



BBV
LandSiedlung

Zukunft ist heute!

Käufer/Nachfolger für gutgehende Gärtnerei
im Großraum München gesucht.

Ansprechpartner Frau Zellner

Mobil: 0160 703 44 99 od. 08721 7011-40

Mail: elfriede.zellner@bbv-ls.de

Bildprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen!



Nichts ist so gut wie das **Original**

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de

ALGENFREIE

Garten- & Schwimmteiche



WEITZWASSERWELT

»Junges Gemüse« Arnbruck beim Brotbacken auf dem Harlachberg



Seit April 2023 ist die Kindergruppe »Junges Gemüse« im Gartenbauverein Arnbruck (KV Regen) aktiv. Eine unserer Aktionen war Brotbacken auf dem Harlachberg in Bodenmais. Die Kinder durften dort mit ihren Betreuerinnen und Mamas tüchtig Brotteig kneten und ihr eigenes Brot nach ihren Vorstellungen gestalten. Das Brot wurde anschließend im historischen Steinbackofen gebacken und danach gleich mit Begeisterung probiert. Auch für das kommende Jahr stehen wieder viele Angebote für die Kinder auf dem Programm. Unsere wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Angebote, wie Gemüse pflanzen und ernten, Muttertagsherzen basteln, Kürbis schnitzen und vieles mehr werden sehr gut angenommen. Durch diese neuen Mitglieder streben wir eine Verjüngung des Vereins an.

Katharina Feigl, Schriftführerin Gartenbauverein Arnbruck

Wiesenerlebnistag in Neuhausen



Der Gartenbauverein Neuhausen (KV Deggendorf) beteiligte sich wieder am Ferienprogramm der Gemeinde Offenberg. Trotz Regens konnten 17 Kinder zum Wiesenerlebnistag auf unserer Streuobstwiese in Neuhausen begrüßt werden. Unser Imker Sepp Weigl erklärte einiges zur Honigbiene und zeigte, wie Honig entsteht. Sogar der Bienenkasten wurde geöffnet und die Kinder durften den Bienenstock von innen begutachten. Danach brach man zur Kräuterwanderung mit der Vorsitzenden Claudia Lipp auf. Die gesammelten Kräuter wurden verarbeitet und mit frischem Brot verkostet – da durfte der frische Honig nicht fehlen. Zum Schluss verzierten die Kinder noch ihre gebastelten Weidenkränze mit Blumen. Den Kindern sowie den Betreuern machte der Vormittag sichtlich Spaß. Auch im nächsten Jahr wird der Gartenbauverein Neuhausen aufgrund der vielen positiven Resonanzen bestimmt wieder mit dabei sein. *Hans Weinzierl, Kassier*

Gewinner unseres Flori-Rätsels Februar

Clara Eichhorn, Dasing; Martha Elsner, Bayreuth; Amilia Semlinger, Merching; Michael Ostermair, Todtenweis; Alex Kirschner, Unterschleißheim; Franziska Liebl, Hausen; Anna Dörbecker, Vilsheim; Emma Mayer, Tittling; Helene Schwägele, Oberkotzau; Theresa Lange, Neumarkt. **Lösung: Waldemar**

Blumige Vorbereitungen für den Faschingszug in Unterdietfurt



Einige Kinder der »Kraut und Rübn-Gruppe« des Obst- und Gartenbauvereins Unterdietfurt (KV Rottal-Inn) trafen sich zum Basteln von Faschingskostümen, denn der Verein beteiligte sich am Unterdietfurter Faschingsumzug mit einer Fußgruppe zum Thema Blumenwiese. Die Mädchen und Jungen gestalteten jeweils eine Blumen-Verkleidung mit Blumentopf, grünem Umhang und buntem Haarschmuck. Besonders Letzterer wurde sehr aufwendig gestaltet. Dazu faltete der Vereinsnachwuchs Krepppapier und weitere Materialien zu filigranen Blüten in allen Farben. Das Ergebnis der Bastelei: Ein Blumentopf schöner als der andere. Nach getaner Arbeit ließen sich die jüngsten Mitglieder des Vereins bunte Donuts schmecken. Die Kinder und auch die Erwachsenen freuten sich über einen fröhlichen Faschingsumzug. *Kerstin Hofstetter, Schriftführerin OGV Unterdietfurt*

Kartoffelernte in Keilberg

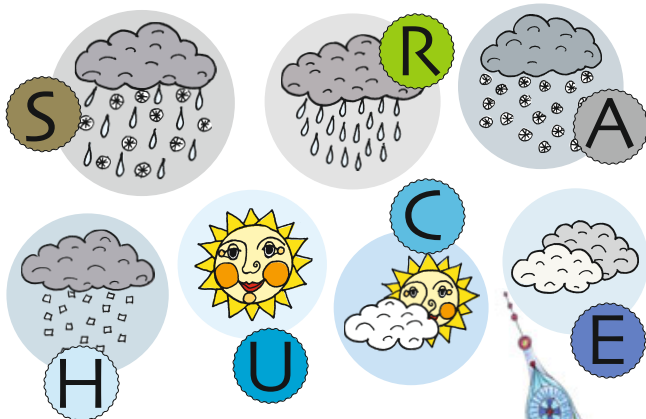


Der Obst- und Gartenbauverein Keilberg (KV Aschaffenburg) hatte die Kindergartenskinder zum Kartoffelpflanzen eingeladen. Zur Ernte im Herbst wanderten die Kinder mit den Erzieherinnen zum Kartoffelacker. Nach kurzem Probeernten war zu erkennen, dass sich schon Wühlmäuse in unserem Kartoffelfeld tummeln. Denen wollten wir das Feld nicht tatenlos überlassen – also ging es ans Ernten. Zwei Gärtner des Vereins schwenkten die Hacke und Zug um Zug purzelten die Früchte ans Tageslicht. Großes »Oh und Ah« war in der Runde zu hören, wenn besonders große Exemplare herausrollten. Die Kinder waren begeistert, dass aus einer Saatkartoffel, die sie selbst gesteckt hatten, über den Sommer eine wunderbare Vermehrung im Boden stattgefunden hat. Auch einige kleine Fröchtchen kamen zu Tage. Hier erklärte der Vorstand, dass es sich um »Pannehöpser« handelt. Nachdem die Kinder die Ernte auf einen Haufen geworfen hatten, durfte jedes Kind seinen mitgebrachten Beutel füllen. Der Obst- und Gartenbauverein brachte einen Teil der Ernte zum Kindergarten, damit die Erzieherinnen den »Erntehelfern« ein kräftiges Kartoffelgericht zubereiten konnten. *Willfried Buhler, 1. Vorstand OGV Keilberg*



Aprilwetter ist launisch: Wärme, Kälte, Sonne, Regen, Schnee und Graupel, dazu noch ein starker Wind – und alles in kürzester Zeit. Dass es das im Frühjahr gibt, hat einen besonderen Grund: Dann sind die Meere und die Polargegenden noch ziemlich kalt. Auch auf den Bergen liegt noch Schnee, der Kälte abgibt. Die Sonne aber steht schon höher und scheint kräftiger. Und weil die Tage immer länger werden, hat sie mehr Zeit zu scheinen. Dadurch wärmt sich das Land auf. Die Bäume werden allmählich grün und auf den Wiesen blüht der Löwenzahn. Aber das ist trügerisch.

Denn wenn kalte Meeresluft aus Norden zu uns vordringt, strömt sie über das erwärmte Land und gerät in Unordnung. Es bilden sich Quellwolken. Dann erleben wir dieses wechselhafte Wetter. Es ist aber auch möglich, dass trockene Luft aus dem Süden, zum Beispiel aus Afrika, wo es schon seit längerem warm ist, zu uns kommt und auf kältere, feuchte Luftmassen stößt. Wieder bilden sich Wolken und es kann innerhalb einer Stunde Regen, Sonnenschein, Hagel oder sogar Schneeschauer geben. Je weiter es dem Sommer entgegengeht, beruhigt sich das Wetter und wird stabiler.



Wetterhexe Quendolynn kann manchmal richtig unberechenbar sein. In welcher Reihenfolge zaubert sie heute Regen, Schnee, Hagel und Sonnenschein?

Ordne die Buchstaben farblich zu, dann erhältst du auch ein Lösungswort.



Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und sende sie bis zum 12. April an den Obst- u. Gartenbauverlag. Du nimmst dann an der Verlosung teil.



Sirup, Salat & Tee



Löwenzahn, auch Pustebblume oder Butterblume genannt, gedeiht fast überall. Er bildet Pfahlwurzeln aus, die bis zu 30 Zentimeter lang werden können. So holt er sich die Nährstoffe aus den tiefen Schichten des Bodens. Sein Wurzelsekret ist wie ein Dünger für ausgelaugte Böden und die langen, starken Wurzeln lockern den harten Boden auf.

Alle Teile des Löwenzahns kannst du verwenden. Aus den Blüten beispielsweise lässt sich ein süßer Sirup kochen. Die jungen, grünen Blätter kannst du in einen Salat schnipseln (schmeckt bitter, ist aber sehr gesund).

Aus den getrockneten Wurzeln wird ein heilsamer Tee gebraut. Der hilft bei Gicht, Rheuma, und Hautkrankheiten.





BAYERN BLÜHT



BGV
BAYERISCHER
GÄRTNEREI-VERBAND E.V.

27. April 2024

TAG DER OFFENEN GÄRTNEREI

Zahlreiche Mitgliedsbetriebe des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes
präsentieren die Pflanze des Jahres 2024

Alle beteiligten Gärtnereien unter: www.pflanze-des-jahres.de

